

Bilanz der MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH, Wiesbaden,  
zum 31. Dezember 2020

A k t i v a	Stand am 31.12.2020	Stand am 31.12.2019
	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen		
Beteiligungen	31.678.037,50	36.436.587,50
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	64.264,00	64.974,00
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	174.848,25	6.450,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.340.335,75	1.669.743,18
	1.579.448,00	1.741.167,18
II. Flüssige Mittel	11.779.451,87	2.147.927,31
<b>C. Aktive latente Steuern</b>	1.624,44	2.032,13
	45.038.561,81	40.327.714,12

P a s s i v a	Stand am 31.12.2020	Stand am 31.12.2019
	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	5.000.700,00	5.000.700,00
II. Kapitalrücklage	1.000.000,00	1.000.000,00
III. Gewinnvortrag	4.487.079,27	5.342.488,49
IV. Jahresüberschuss (i. V. Jahresfehlbetrag)	392.919,25	-855.409,22
	10.880.698,52	10.487.779,27
<b>B. Rückstellungen</b>		
Sonstige Rückstellungen	100.534,45	67.152,59
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.350,00	23.350,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.092,04	17.185,67
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	7.218,75
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	33.100.000,00	28.971.487,30
5. Sonstige Verbindlichkeiten	926.886,80	753.540,54
	34.057.328,84	29.772.782,26
	45.038.561,81	40.327.714,12

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
der MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH, Wiesbaden,  
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020

	<b>2 0 2 0</b>	<b>2 0 1 9</b>
	EUR	EUR
<b>1. Erträge aus dem Beteiligungsgeschäft</b>	3.184.794,29	3.146.465,74
2. Sonstige betriebliche Erträge	469.139,59	240.718,32
	<u>3.653.933,88</u>	<u>3.387.184,06</u>
3. Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Leistungen	121.355,00	128.955,00
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	15.000,00	15.000,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.906,41	2.707,71
	<u>16.906,41</u>	<u>17.707,71</u>
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.591.658,72	1.588.369,31
	<u>1.924.013,75</u>	<u>1.652.152,04</u>
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.082,81	1.529,63
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen	942.750,00	2.019.850,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	589.019,16	573.307,29
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	408,15	-84.066,40
	<u>-1.531.094,50</u>	<u>-2.507.561,26</u>
<b>10. Ergebnis nach Steuern</b>		
= <b>Jahresüberschuss (i. V. Jahresfehlbetrag)</b>	392.919,25	-855.409,22

**MBG H MITTELSTÄNDISCHE BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT HESSEN MBH****LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2020****I. Geschäftsmodell**

Die 1971 gegründete MBG H unterstützt als Einrichtung von der Wirtschaft für die Wirtschaft kleine und mittlere Betriebe in Hessen mit Mezzaninkapital in Form von typisch stillen Beteiligungen. Als „Zwischenebene“ zwischen Fremdkapital und Eigenkapital schließt Mezzanine eine Finanzierungslücke vieler mittelständischer und junger Unternehmen. Mezzanine Finanzierungsinstrumente bieten beispielsweise die Möglichkeit, handelsbilanziell Eigenkapital zu generieren, das Elemente des Fremdkapitals aufweist, wie zum Beispiel die feste Verzinsung, feste Laufzeiten und Rückzahlungsbeträge. Durch mezzanine Finanzierungselemente lassen sich zum einen die Eigenkapitalquote und zum anderen die haftungs- und steuerrechtlichen Bedingungen im Unternehmen wesentlich verbessern.

Wichtiges Ziel der öffentlich unterstützten Beteiligungsfinanzierung durch die MBG H ist es, durch geeignete Maßnahmen, wie zum Beispiel die Stärkung der Eigenkapitalbasis, einerseits das Ratingergebnis von Unternehmen als Basis für eine solide Fremdfinanzierung zu verbessern und andererseits das Unternehmenswachstum zu ermöglichen. Von Interesse sind dabei vor allem stille Beteiligungen, mit deren Hilfe das wirtschaftliche Eigenkapital der Unternehmen erhöht und der Liquiditätsspielraum für Investitionen erweitert wird.

Genau hier setzt die MBG H an, bei der Finanzierung mittelständischer Unternehmen und des Handwerks in Hessen mit typisch stillen Beteiligungen bis zu 1,5 Mio. €. Die MBG H als Selbsthilfeeinrichtung der hessischen Wirtschaft will dabei unterstützen, dass neue Verfahren und Produkte verwirklicht werden. Sie will auch helfen, dass neue Ideen und Innovationen auf dem Markt erfolgreich eingeführt und die Betriebe in ihrem Wachstumsprozess begleitet werden können. Auch die Finanzierung von Nachfolgeregelungen steht im Fokus der MBG H. Die MBG H wird von der BM H Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH im Rahmen einer Geschäftsbesorgung verwaltet.

Die MBG H refinanziert sich über das ERP-Beteiligungsprogramm der KfW und über den Kapitalmarkt. Garantien der Bürgschaftsbank Hessen sowie des Landes Hessen begrenzen das Eigenrisiko der MBG H auf 30%.

Seit Ende 2013 bietet die MBG H spezielle, kleinvolumige stille Beteiligungen bis zu 150.000 € an. Ausgereicht werden die Beteiligungen aus einem Mikromezzaninfonds des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie mit einem Volumen von 70 Mio. € in der ersten Stufe und 85 Mio. € in der zweiten Stufe. Der Fonds bietet kleinen und jungen Unternehmen sowie Existenzgründer/innen wirtschaftliches Eigenkapital und richtet sich insbesondere an solche Unternehmen, die ausbilden, aus der Arbeitslosigkeit gegründet oder von Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden. Auch gewerblich orientierte Sozialunternehmen und umweltorientierte Betriebe können den Fonds nutzen. Für die Beteiligungen aus dem Mikromezzaninfonds, die den Unternehmen für acht bis zehn Jahre zur Verfügung gestellt werden, sind keine Sicherheiten zu stellen. Das Ausfallrisiko wird zu 100 % vom Fonds, d.h. vom Bund übernommen.

Zusätzlich runden seit 2017 Beteiligungen bis zu 100 T€ das kleinteilige Beteiligungssegment der MBG H ab. Diese Beteiligungen werden im Rahmen eines schlanken Zusageverfahrens bereitgestellt.

**II. Wirtschaftsbericht****a) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen****Die aktuelle Situation im deutschen Beteiligungsmarkt**

Über 300 Beteiligungsgesellschaften sind in Deutschland aktiv tätig. Diese im *Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften BVK* organisierten Gesellschaften hielten zum Ende des ersten Halbjahres 2020 Beteiligungen an mehr als 5.000 Portfoliounternehmen in Deutschland, die 1,1 Million Mitarbeiter beschäftigten und 206 Mrd. € umsetzten.

5,7 Mrd. € investierten in Beteiligungsgesellschaften im ersten Halbjahr 2020. Insgesamt wurden rund 540 Unternehmen in den ersten sechs Monaten 2020 mit Beteiligungskapital finanziert, davon gut 360 mit Venture Capital (VC). 1,02 Mrd. € haben Beteiligungsgesellschaften bis zum 30.06. 2020 als Venture Capital investiert. Ein Covid-19-Einbruch war im Venture Capital-Markt nicht zu beobachten. Die schnellen Maßnahmen des Bundes und der Länder über das Startup-Schutzschild und weitere Unterstützungsprogramme haben sicherlich viele Unternehmen stabilisieren können.

Die Buy-Out-Investitionen erreichten in den ersten sechs Monaten des Jahres nicht das Niveau des Vorjahres. Insgesamt 4,44 Mrd. € wurden im Rahmen von Übernahmen investiert und damit deutlich weniger als in den beiden Halbjahren 2019 (H1: 5,24 Mrd. €, H2: 5,92 Mrd. €). Knapp 60 Buy-Out-Transaktionen wurden in den ersten sechs Monaten gezählt. Die meist mittelstandsorientierten Minderheitsbeteiligungen (Wachstums-, Replacement- und Turnaround-Finanzierungen) summierten sich auf 260 Mio. € und blieben deutlich unter dem Vorjahresniveau (H1: 0,67 Mrd. €, H2: 1,46 Mrd. €). Der Rückgang ist maßgeblich auf das Fehlen großer Einzelinvestments bei etablierten Mittelständlern und reiferen jungen Unternehmen zurückzuführen.

Nach dem German Private Equity-Barometer der KfW im November 2020 kommt die Erholung des Geschäftsklimas auf dem deutschen Private Equity-Markt vom Coronaschock im dritten Quartal 2020 ins Stocken. Der Geschäftsklimaindikator des Spätphasensegments stagniert bei -37,5 Saldenpunkten (+2,6). Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen bleiben nahezu unverändert. Der Indikator für die aktuelle Geschäftslage liegt bei -41,0 Saldenpunkten (+2,4 Zähler), der Indikator für die Geschäftserwartungen bei -33,9 Saldenpunkten (+2,7). Hingegen hat sich das Venture Capital-Geschäftsklima im Spätsommer weiter vom Coronaschock im Frühjahr erholt. Im dritten Quartal 2020 legt der Geschäftsklimaindikator des Frühphasensegments um 4,7 Zähler auf -9,5 Saldenpunkte zu. Die VC-Investoren bewerteten sowohl ihre aktuelle Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen besser als im Vorquartal, wenngleich beim Lageurteil nur ein kleines Plus zu Buche schlägt. Der Indikator für die aktuelle Geschäftslage steigt um 2,3 Zähler auf -11,9 Saldenpunkte, der Indikator für die Geschäftserwartung etwas kräftiger um 7,2 Zähler auf -1,1 Saldenpunkte. Insgesamt bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten, da die Pandemie sicherlich im Jahr 2021 noch nicht endgültig beendet sein wird.

Die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften in Deutschland sind seit den siebziger Jahren Bestandteil des deutschen Beteiligungsmarktes, indem sie Unternehmen des Mittelstandes typisch stilles Beteiligungskapital zur Verfügung stellen. Sie haben sich mit ihrem Finanzierungsangebot zu einem wichtigen Partner der Wirtschaft entwickelt. Sie sind als eng mit ihrer Region verbundene Kapitalgeber wettbewerbsneutral aufgestellt und investieren vornehmlich in Form stiller Beteiligungen ausschließlich im eigenen Bundesland. Seit ihrem Bestehen finanzierten die Gesellschaften rund 15.000 mittelständische Unternehmen mit mehr als 4,4 Mrd. €. Dabei bauten sie ihre Aktivitäten in den letzten Jahren dank ihres erweiterten Angebots und der gestiegenen Bedeutung und der Akzeptanz von Beteiligungskapital bei den Unternehmen kontinuierlich aus. Die MBGEn hielten Ende 2020 Beteiligungen an 2.700 Unternehmen mit einem Volumen von fast einer Mrd. €.

#### Die aktuelle Finanzierungssituation in der mittelständischen Wirtschaft

Die Finanzierungssituation der Unternehmen in Deutschland war bis zum Ausbruch der Coronakrise im März 2020 unverändert gut. Bestätigt wird dies durch die KfW-Unternehmensbefragung im Juli 2020. Dazu haben die hohe Innenfinanzierungskraft, niedrige Zinsen und die Lockerung der Kreditrichtlinien der deutschen Banken beigetragen. Allerdings waren ebenfalls unverändert kleine Unternehmen deutlich häufiger von Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme betroffen als große Unternehmen. Strukturell bedingt niedrigere Bonitäten und Probleme, ausreichend Sicherheiten zu stellen, konzentrieren sich nach wie vor auf diese Unternehmen. Daraus resultieren Kreditablehnungen und ungünstige Konditionen für die betroffenen Unternehmen. Infolge der mittlerweile über ein Jahr andauernden Coronapandemie und 3. Lockdown-Zeitraum hat sich die Finanzierungssituation in vielen, insbesondere kontaktorientierten Branchen zum Teil erheblich verschlechtert. Bund und Länder haben durch die Bereitstellung von erheblichen Fördergeldern die kritische Liquiditätssituation in vielen Unternehmen zu lindern versucht. Je länger die Krise dauert, desto bedrohlicher wird jedoch für einen großen Teil der Wirtschaft die Finanzierungssituation werden.

Für 2020 sowie das aktuelle Geschäftsjahr kann aufgrund der Coronakrise mit einer Verschlechterung der Eigenkapitalsituation vieler Unternehmen gerechnet werden. Damit würde die seit der Jahrtausendwende zu beobachtende positive Entwicklung der Eigenkapitalausstattung der Unternehmen sich nicht mehr so fort setzen.

Bankkredite bleiben eine wichtige Finanzierungsquelle. 50,3% der Unternehmen haben im letzten Jahr Kreditverhandlungen geführt. Allerdings hat sich dieser Anteil in den zurückliegenden Jahren deutlich verringert. Die aktuelle Befragung bestätigt, dass die Innenfinanzierung weiterhin die mit Abstand wichtigste Rolle in der Unternehmensfinanzierung spielt. Daneben kommt auch Bankkredit sowie Darlehen und Einlagen von Gesellschaftern und Familienangehörigen eine hohe Bedeutung zu. Alternative Finanzierungsformen, wie Mezzanine- oder Beteiligungsfinanzierungen, sind dagegen nach wie vor nur von untergeordneter Relevanz. Auch neuere Finanzierungsinstrumente, wie Kredite von Kreditfonds sowie Crowdfinanzierung konnten sich bisher nicht durchsetzen.

Nach der Studie Mittelstand im Mittelpunkt des BVR Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken und der DZ BANK AG Mitte Dezember 2020 hat die Corona-Pandemie den deutschen Mittelstand zum Jahresende weiterhin fest im Griff. So zeichnet sich bei der Bilanzqualität der mittelständischen Unternehmen eine merkliche Verschlechterung gegenüber dem hohen Niveau vor Ausbruch der Pandemie ab.

Die wirtschaftliche Entwicklung glich 2020 einer Achterbahnfahrt. Nach dem drastischen Konjunkturerinbruch angesichts des Lockdowns im Frühjahr folgte im Sommer eine dynamische, wenn auch sehr kurze, wirtschaftliche Erholung, von der auch der Großteil der befragten mittelständischen Unternehmen in Deutschland profitieren konnte. Die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate haben sich im Sommer 2020 ebenfalls verbessert. Jedoch verhindern die gestiegenen Infektionszahlen und der neuerliche Lockdown zum Jahresende, dass sich die sehr kurze dynamische Erholung vom Sommer so fortsetzen wird. Stattdessen ist aktuell von einer nicht unerheblichen gesamtwirtschaftlichen Eintrübung auszugehen. Die mit großen Schritten voranschreitende Digitalisierung hilft jedoch den mittelständischen Unternehmen nicht nur dabei, besser durch die aktuelle Krise zu kommen. Die stärkere Anwendung neuer Technologien wird sie auch wettbewerbsfähiger für die Zukunft machen.

Nach der Umfrage sieht der Mittelstand Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen oder auch die Erschließung neuer Märkte nicht als geeignetes Mittel, gegen die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronakrise anzugehen. So signalisierten im Herbst 2020 weniger als 69% der Befragten, dass sie in den nächsten sechs Monaten in ihr Unternehmen investieren möchten. Durch die beträchtlichen negativen Auswirkungen der Coronakrise auf die Wirtschaft und den Mittelstand ist der Finanzierungsbedarf der mittelständischen Unternehmen gegenüber dem Frühjahr 2020, als die Krise begonnen hatte, deutlich gesunken. Ende 2020 gaben lediglich noch knapp 17% der befragten mittelständischen Unternehmen an, derzeit einen Finanzierungsbedarf für Neuinvestitionen zu haben. Neben der deutlich gesunkenen Investitionsbereitschaft dürfte diese Entwicklung insbesondere an der zwischenzeitlich hohen Inanspruchnahme von Sonderkrediten bzw. -hilfen im Rahmen der Krise gelegen haben. Sonderkredite waren neben der Kurzarbeit der am meisten genutzte Teil des staatlichen Hilfspakets und dürften einen Großteil des in der Krise vorhandenen Finanzierungsbedarfs bereits gedeckt haben.

Wie die Ergebnisse der beiden Untersuchungen zeigen, haben sich die Finanzierungsbedingungen der Unternehmen in den letzten Jahren vor dem Ausbruch der Coronapandemie kontinuierlich verbessert. In der Pandemie haben die enormen staatlichen Finanzhilfen zur Abfederung der negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise die Liquiditätssituation vieler Unternehmen temporär verbessert. Je länger aber die Krise dauert, desto größer sind die wirtschaftlichen Schäden, die sie hinterlässt. Insbesondere kleine, mittlere und junge Unternehmen müssen weiterhin und künftig vermehrt ihre Kapitalstruktur optimieren und dabei der Stärkung des Eigenkapitals besondere Aufmerksamkeit widmen. Ausreichendes Eigenkapital ist der beste Weg, Investitionen zu finanzieren und Wachstum zu ermöglichen. Die Höhe des Eigenkapitals ist ein wichtiger Faktor bei der Bonitätsprüfung der Unternehmen und dient als Risikopuffer in wirtschaftlich schlechten Zeiten. Da die Eigenkapitalbildung aus eigener Kraft in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nur selten möglich ist, müssen mittelständische Unternehmen zur Verbesserung ihrer Eigenkapitalausstattung kurzfristig auf eigenkapitalähnliche, externe Finanzierungsformen zurückgreifen.

Die Fremdkapitalfinanzierung zu historisch niedrigen Konditionen wird auch 2021 den Hauptbestandteil der extern finanzierten Vorhaben im deutschen Mittelstand bilden. Der Bedarf an Beteiligungskapital von Seiten des Mittelstandes wird zumindest auf dem erreichten Niveau verharren und aufgrund der langfristigen Folgen der Coronakrise wieder verstärkt in den Finanzierungsfokus der Unternehmen treten. Alternative Finanzierungsinstrumente, wie stille und offene Beteiligungen, werden ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensfinanzierung bleiben, insbesondere in der frühen Entwicklungsphase von Unternehmen. Das Zinstief sorgt dabei für Druck auf die Konditionen und Margen der Kreditinstitute und der Mezzaninekapitalgeber. Unter diesen Umständen herrscht im deutschen Beteiligungsmarkt für

verzinsliches Eigenkapital, wie beispielsweise stille Beteiligungen, weiterhin Zuversicht, zumal diese Finanzierungsform in konjunkturell schwierigeren Zeiten an Bedeutung gewinnen wird. Die Realisierbarkeit von Innovations-, Digitalisierungs- und Wachstumsplänen sowie von Investitionsvorhaben wird maßgeblich von der ausreichenden Kapitalverfügbarkeit abhängen, die nicht nur durch Bankfinanzierungen gedeckt werden kann. Eine ausreichende Eigenkapitalausstattung kann dabei zusätzliche Finanzierungsspielräume eröffnen.

#### Das wirtschaftliche Umfeld im Mittelstand

Die verschärften Corona-Einschränkungen am Jahresende 2020 versetzen nach einer Presseveröffentlichung von Zeit Online kurz vor Jahresende der wirtschaftlichen Erholung in Deutschland einen Dämpfer. Darin sind sich mehrere Forschungsinstitute in ihren Ende 2020 veröffentlichten Konjunkturprognosen einig. Unterschiedliche Ansichten gibt es aber zu der Frage, ob im kommenden Jahr die Erholung schneller oder langsamer erfolgen wird als bisher gedacht.

Das Münchner ifo-Institut äußerte sich vergleichsweise pessimistisch und senkte seine Prognose für 2021 von den bisher erwarteten 5,1% auf 4,2% Wachstum: Infolge des neuerlichen Shutdowns in Deutschland und in vielen Ländern wird sich die wirtschaftliche Erholung verschieben. In 2020 wird das deutsche Bruttoinlandsprodukt nach allgemeiner Erwartung um mehr als 5% zurückgehen, ebenso stark oder etwas stärker als auf dem Höhepunkt der internationalen Finanzkrise 2009. Was das nächste Jahr betrifft, so blickt das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Essen (RWI) etwas zuversichtlicher in die Zukunft. Für 2021 prognostiziert das RWI statt 4,5% nunmehr 4,9% Wirtschaftswachstum. Die Ökonomen des Leibniz-Instituts in Halle (IWH) gehen für 2021 von 4,4% Wachstum aus und rechnen damit, dass die Erholung ab dem Frühjahr 2021 langsam wieder beginnt. Das Ifo-Institut bezifferte die wirtschaftlichen Folgekosten der seit November geltenden verschärften Einschränkungen für die deutsche Wirtschaft auf knapp 40 Mrd. € verlorene Wertschöpfung. Einig sind sich die Institute darin, dass die derzeitige Schließung großer Teile des Einzelhandels weniger gravierende Folgen haben wird als der erste Shutdown im vergangenen Frühjahr. Im Vergleich zur ersten Corona-Welle verläuft die Industrieproduktion weiter auf hohem Niveau. Die Prognosen wurden Mitte Dezember 2020 abgegeben.

Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden sieht bisher keine Anzeichen für ein abruptes Ende der wirtschaftlichen Erholung. Zumindest im Oktober 2020 und teilweise auch im November war demnach gesamtwirtschaftlich weiterhin eine stabile Aufwärtsentwicklung zu beobachten. Dass die konjunkturelle Entwicklung im kommenden Jahr wieder positiver verlaufen dürfte, zeigt auch der internationale Einkaufsmanagerindex des Forschungsunternehmens IHS Markit. Dieser ist im Vergleich zum Vormonat um 4,5% auf 49,8 Zähler gestiegen. Nachdem der scharfe Lockdown nunmehr nochmals ausgeweitet wurde und ein Ende der Pandemie nicht absehbar ist, ist auch die weitere wirtschaftliche Entwicklung aktuell unklar. Sie wird wesentlich von der Durchimpfung der Bevölkerung und dem Auftreten weiterer Virus-Mutationen abhängen.

Nach der Konjunkturumfrage und –prognose des Instituts der Deutschen Wirtschaft im Winter 2020 wird die Weltwirtschaft unter der Tatsache, dass bereits früh in der ersten Jahreshälfte 2021 die Impfkampagne weltweit startet und fortschreitet, im Jahr 2021 um 4,5% zulegen, nach dem Einbruch in Höhe von –4% im Jahr 2020. In Deutschland könnte somit die gesamtwirtschaftliche Produktionslücke infolge der Pandemie bis zum Jahresende 2021 geschlossen werden. Nach einem erneuten Rückgang im Winterhalbjahr sollte mit dem Frühjahr 2021 eine kräftige Belebung der deutschen Wirtschaft einsetzen. Diese wird getragen von der Inlandsnachfrage und der Auslandsnachfrage. Das reale BIP wird in Deutschland 2021 mit gut 4% prognostiziert und über dem Niveau des Krisenjahres liegen, nach dem Einbruch von 5,5% im Jahr 2020. Bei schnellen globalen Impffortschritten kann sich nach Ansicht des IWH das aufgestaute Konsum- und Investitionspotenzial in vielen Ländern schneller und stärker entfalten. Da die Impfkampagnen jedoch in vielen Ländern, darunter Deutschland, nur sehr schwerfällig gestartet sind, sind diese Einschätzungen durchaus mit gewissen Zweifeln behaftet.

Auch nach einer Befragung des Verbandes der Vereine Creditreform e.V. im Herbst 2020 ist der Creditreform Geschäftsklimaindex (CGK) für den Mittelstand infolge der Coronakrise auf den niedrigsten Stand seit 2009 gefallen. Dabei wurde insbesondere die Geschäftslage von den Unternehmen als schlecht eingeschätzt. Auch die Geschäftserwartungen im Mittelstand sind erstmals seit Herbst 2009 überwiegend pessimistisch. 37,1% der Befragten meldeten rückläufige Aufträge, während fast jeder vierte Befragte (23,6%) im Vergleich zum Frühjahr schon wieder zulegen konnte. Am schlechtesten

stellt sich die Auftragslage derzeit im Verarbeitenden Gewerbe dar. Die Umsatzentwicklung der letzten Monate zeigt deutliche Corona-Spuren. Umsatzrückgänge betreffen wie im Vorjahr nicht nur eine Minderheit, sondern mittlerweile viele Mittelständler. 35,8% der Befragten verzeichneten Einbußen (Vorjahr: 14,3%). 25,6% der Unternehmen meldeten hingegen Umsatzsteigerungen (Vorjahr: 35,2%).

Zwar hat sich die Konjunktur nach den Shutdown-Maßnahmen in den Frühjahrsmonaten zuletzt wieder etwas erholt, einen kräftigen Aufschwung sehen die Unternehmen jedoch nicht voraus. 23,1% der Befragten erwarten in den nächsten sechs Monaten sinkende Auftragseingänge (Vorjahr: 12,8%) und 22,1% der Unternehmen rechnen mit einem Plus (Vorjahr: 24,4%). Die Investitionsbereitschaft ist angesichts der schlechten Konjunktur deutlich zurückgegangen. Erstmals seit dem Jahr 2014 rutschte der Anteil der investitionswilligen Unternehmen im Gegensatz zur Studie Mittelstand im Mittelpunkt des BVR Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken und der DZ BANK AG (weniger als 69%) unter die 50%-Marke. Nur noch 45,5% der Befragten beabsichtigen, zukünftig zu investieren (Vorjahr: 51,4 %).

In erster Linie ging es in den letzten Monaten darum, Liquidität und Unternehmensfinanzierungen sicherzustellen. Aufgrund der Coronakrise sind die Erträge stark zurückgegangen. 37,4% der Befragten berichteten von Ertragseinbußen (Vorjahr: 16,7%), bei 20,1% der Unternehmen verbesserten sich die Erträge (Vorjahr: 27,5%). Eine grundlegende Besserung der Ertragslage in den kommenden Monaten erwarten die mittelständischen Unternehmen nicht.

Trotz der zahlreichen und milliardenschweren staatlichen Hilfspakete zur Stabilisierung der Wirtschaft sehen sich viele Unternehmen derzeit in einer Phase der Krise (11,9% der Befragten). Zudem verzeichnete jeder fünfte Mittelständler (19,5 Prozent) infolge von Corona eine Abnahme des Eigenkapitals.

#### **b) Geschäftsverlauf**

Vom Beteiligungsausschuss der MBG H wurden im vergangenen Jahr 13 Entscheidungsvorlagen mit einem Gesamtvolumen von T€ 4.700 zugesagt (Vorjahr: 24 Entscheidungsvorlagen über T€ 5.780). Zusätzlich wurden im abgelaufenen Jahr 12 Mikromezzanin-Anträge mit einem Volumen von insgesamt 516 T€ bewilligt und ausbezahlt (Vorjahr: 10 Beteiligungen über 620 T€). Dieses vom Bundeswirtschaftsministerium aufgelegte Programm wird über die MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH ausgereicht.

Das Jahresergebnis hat sich gegenüber den Vorjahr insbesondere infolge geringerer Wertberichtigungen erhöht und ist positiv. Die Ergebnisprognose des Vorjahres ist dadurch in etwa eingetroffen, wobei es zu etwas höheren Wertberichtigungen kam als geplant. Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum Jahresende 2020 € 10,88 Mio. (Vorjahr: € 10,49 Mio.).

#### **c) Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

Bei Erträgen aus dem Beteiligungsgeschäft von T€ 3.184,8 (Vorjahr: T€ 3.146,5) sowie sonstigen betrieblichen Erträgen von T€ 469,1 (Vorjahr: T€ 240,7) hat die MBG H zum 31.12.2020 einen Jahresüberschuss von T€ 392,9 (Vorjahr: -T€ 855,4) erzielt. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um die Auflösung von Wertberichtigungen auf Beteiligungen.

Die Aufwendungen für die Risikovorsorge im Rahmen der Wertberichtigungen auf Beteiligungen belaufen sich auf T€ 942,8 (Vorjahr T€ 2.019,9). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von T€ 1.591,7 (Vorjahr: T€ 1.588,4) setzen sich insbesondere aus der Geschäftsbesorgungsvergütung für die BM H von T€ 1.073,8 (Vorjahr: T€ 952,8), Einzelwertberichtigungen auf Entgeltforderungen über T€ 359,3 (Vorjahr: T€ 470,9) sowie Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten von T€ 51 (Vorjahr: T€ 54,0) zusammen. Die Zinsen für die Refinanzierungskredite haben sich von T€ 495,7 im Vorjahreszeitraum auf T€ 488,4 im Berichtszeitraum reduziert.

Die Bilanzsumme beläuft sich bei einem Bilanzansatz für die Beteiligungen von € 31,6 Mio. (inkl. Wertberichtigungen auf Beteiligungen von € 2,2 Mio.) auf € 45,0 Mio. (Vorjahr: € 40,3 Mio.). Im Wesentlichen haben sich binnen Jahresfrist bei reduziertem Beteiligungsbestand die sonstigen Vermögensgegenstände (Steuerrückforderungen sowie Forderungen auf endfällige/gekündigte Beteiligungen) reduziert und der Kassenbestand entsprechend erhöht. Die liquiden Mittel belaufen sich zum 31.12.2020 auf T€ 11.779,5. Auf der Passivseite der Bilanz erhöhten sich das Eigenkapital leicht und die



Refinanzierungsdarlehen für die ausgereichten Beteiligungen deutlich. Darüber hinaus gab es nur geringe Veränderungen der einzelnen Positionen.

### III. Chancen- und Risikobericht

Die MBG H trägt durch die Bereitstellung von Beteiligungskapital für hessische Mittelständler zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung ihrer Beteiligungsnehmer bei. Sie ermöglicht dadurch Investitionen und stärkt die von ihr finanzierten Unternehmen gegenüber Wettbewerbern sowie Banken und Lieferanten. Dabei entstehen für die MBG H zwangsläufig Risiken aus dem Eingehen dieser Finanzierungen.

Im Geschäftsjahr 2020 wurde wieder eine hohe Risikovorsorge betrieben, indem Wertberichtigungen auf Beteiligungen in Höhe von T€ 942,8 (Vorjahr: T€ 2.019,9) gebildet wurden. Der Bestand an Wertberichtigungen über das gesamte Beteiligungsportfolio beträgt T€ 2.221,5 und deckt einen Teil des Eigenrisikos der MBG H nach gewährten Garantien ab. Dem gegenüber stehen Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von T€ 382,2 (Vorjahr: T€ 175,7), die in erster Linie auf die Rückzahlung wertberichtigter Beteiligungen zurückzuführen sind.

Die Ausfallrisiken aus dem Beteiligungsgeschäft sind durch Garantien der Bürgschaftsbank Hessen sowie des Landes Hessen auf 30% begrenzt. Das Liquiditätsrisiko ist insofern begrenzt, als sich die MBG H fristenkongruent bei der KfW und über revolvingierende Kredite auf dem Kapitalmarkt refinanziert. Sämtliche Zahlungsströme sind gut planbar und mit größerem zeitlichem Vorlauf bekannt. Unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen entstehen in der Regel nicht. Auch kurzfristige Kredite müssen nicht in Anspruch genommen werden und nicht benötigte Mittel werden entweder in Form von stillen Beteiligungen ausgereicht oder als Tages- und Termingeld angelegt. Die Liquiditätssituation der MBG H hat sich in den vergangenen Jahren stetig verbessert. Kundenseitig besteht ein begrenztes Liquiditätsrisiko bei Ausfällen und Zahlungsverzögerungen bis zur Inanspruchnahme der Garanten. Erst nach Leistung der Garanten kann die Refinanzierung abgelöst werden, die entsprechenden Darlehen sind jedoch spätestens nach sechs Monaten ab Kündigung zurückzuführen. Aufgrund der weitgehend fristenkongruenten Refinanzierung ist das Zinsrisiko ebenfalls begrenzt.

Ein großes Risiko stellt die aktuelle Corona-Pandemie dar, deren negative Auswirkungen auf die Gesellschaft und auch die Wirtschaft erheblich sind. Kurz vor Jahresende veröffentlicht das *Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)* aktuelle Untersuchungsergebnisse, nach denen die deutsche Volkswirtschaft durch die Corona-Pandemie bis zum Ende der Krise 391 Mrd. Euro verlieren wird. Erst Ende 2021 wird demnach die Produktion von Waren und Dienstleistungen wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Die Entwicklung und der Ausgang der Pandemie wird sich dabei unmittelbar auf die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen, auch die der finanzierten Portfoliounternehmen, auswirken. Höhere Insolvenzzahlen könnten die Folge sein, womit die Erträge des Fonds sinken würden. Die Geschäftsführung kann daher nicht ausschließen, dass die möglichen weiteren Entwicklungen zu negativen Abweichungen von Prognosen oder Zielen der Portfolio-Gesellschaften und der MBG H führen können.

Die BM H als Geschäftsbesorgerin der MBG H legt größten Wert darauf, die Chancen und Risiken, die sich beim Eingehen, Begleiten und Veräußern von Beteiligungen in den von ihr betreuten Beteiligungsfonds ergeben (Adressenausfallrisiko) frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Ihr auf Langfristigkeit angelegtes Geschäftsmodell besteht darin, ein im Chancen-Risikoverhältnis ausgewogenes Beteiligungsportfolio in den einzelnen Fonds zu schaffen.

Due-Diligence-Instrumente, Controlling- und Ratingverfahren sowie Regelungen in den Beteiligungsverträgen reduzieren die Risiken im Beteiligungsgeschäft. Durch unterjährige Wertberichtigungen werden die bilanziellen Ausfallrisiken zeitnah erfasst. Grundlage des Risikomanagementsystems der BM H ist ein Organisationshandbuch. Darin werden Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung der Risiken dokumentiert. Diese Maßnahmen sind fest in die Organisation der geschäftlichen Abläufe der BM H und der von ihr betreuten Fonds integriert. Ausgehend von der Due Diligence über die Vetoentscheidung des Beteiligungsausschusses auf der Grundlage eines umfassenden Beteiligungsberichtes, der Ausgestaltung des Beteiligungsvertrages bis hin zur Beteiligungsüberwachung und –steuerung sind alle Bausteine eines Risikomanagementprozesses in der BM H und den einzelnen Fonds, wie der MBG H, abgebildet.

Aufgrund der Beteiligung an kleinen und mittleren Unternehmen in Hessen, die am Kapitalmarkt nur eingeschränkt Finanzmittel aufnehmen können, besteht die Gefahr des Ausfalles der investierten Mittel. Die Übernahme solcher Risiken ist jedoch der Zweck der Gesellschaft. Insofern wird das Ausfallrisiko bewusst in Kauf genommen. Dieses Risiko ist zum 31.12.2020 durch das Eigenkapital der MBG H, die gebildeten Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Gesellschafterdarlehen abgedeckt. Die Geschäftsführung hält die Wertberichtigungen zum 31.12.2020 für ausreichend bemessen.

Mit der Beschränkung der Investitionen in erster Linie auf reife, wachsende Unternehmen werden unter anderem Risiken vermieden, die Unternehmen mit unerprobten Geschäftsmodellen mit sich bringen. Auch das Bemühen um eine möglichst große Vielfalt im Portfolio dient der Begrenzung von Risiken. Dies gilt für eine Diversifikation nach Branchen, aber auch für die Anzahl der Beteiligungen. Dennoch umfasst die primäre Aufgabe der MBG H als Gesellschaftszweck die Förderung der hessischen Wirtschaft mit Beteiligungskapital. Die Förderung von Unternehmen ist dabei mit bestimmten Risiken verbunden, da der mit einer Beteiligung einhergehende volkswirtschaftliche oder regionalpolitische Effekt bewusst gewollt ist und dafür höhere Risiken eingegangen werden sollen. Den Risiken steht ein positiver Wirtschaftsfördereffekt bezüglich der mit den ausgereichten Beteiligungen initiierten Investitionen und der gesicherten bzw. geschaffenen Arbeitsplätze gegenüber.

Chancen bestehen in der Rückführung der ausgereichten stillen Beteiligungen, womit die Liquidität der Gesellschaft weiter erhöht wird. Die Risikosituation hat sich insgesamt nur unwesentlich verändert.

#### **IV. Prognose**

Die gute Entwicklung des Mittelstandes in den letzten Jahren, die robuste Verfassung der Wirtschaft und die Bereitschaft vieler Mittelständler, sich alternativen Finanzierungsprodukten zu nähern, lassen die Nachfrage nach Beteiligungskapital im laufenden Geschäftsjahr wieder auf einem hohen Niveau verlaufen. Auch die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf die Wirtschaft erfordert ein schnelles und flexibles Handeln im Hinblick auf die Bereitstellung von Eigenkapital zur Deckung von auftretenden Liquiditätslücken. Aufgrund der im ersten Teil des Lageberichtes beschriebenen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten im Rahmen der Pandemie und deren unternehmerischen Folgen kann es jedoch zu einer erheblichen Konsolidierung des Beteiligungsbestandes kommen, die je nach Ausprägung der konjunkturellen und volkswirtschaftlichen Probleme auch deutlich ausfallen kann. Auch der Wettbewerbsdruck im Bankensektor aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus, insbesondere bei stillen Wachstumsbeteiligungen mit höheren Volumina, führt zu schwierigeren Rahmenbedingungen für das Beteiligungsgeschäft. Sich gut entwickelnde Unternehmen aus dem Beteiligungsportfolio sind zudem bestrebt, ihre gegenüber einer Kreditfinanzierung teuren stillen Beteiligungen vorzeitig zurückzuführen, was eine Reduzierung des Beteiligungsbestandes zur Folge haben kann. Daher sind die Prognosen für das öffentliche Beteiligungsgeschäft für die kommenden beiden Geschäftsjahre schwer zu treffen, zumal nicht prognostiziert werden kann, wie sich die Pandemie weiterentwickelt und wann eine wirtschaftliche Erholung in welcher Stärke einsetzt. Eine sich abkühlende Konjunktur kann zudem die Nachfrage nach Eigenkapitalprodukten erhöhen und zu einem Anstieg des Antragseingangs für stille Beteiligungen führen.

Zur Abfederung der negativen Folgen der Corona-Pandemie auf die mittelständische Wirtschaft hat der Bund eine Anpassung der Rückgarantieerklärung vorgenommen, die die MBG H in 2021 gemeinsam mit der Bürgschaftsbank Hessen GmbH umsetzen wird. Wesentliche Eckpunkte der Anpassung sind die Erhöhung der Beteiligungsgarantie von 70% auf 80%, der Wegfall des Erfordernisses der Eigenkapitalparität, die flexible Nutzung der Beteiligungen, zum Beispiel auch für Betriebsmittelfinanzierungen, und die mögliche Kombination der MBG-Beteiligungen mit anderen Hilfsprogrammen.

Die Geschäftsführung geht derzeit davon aus, dass sich die Ergebnissituation der MBG H in den nächsten beiden Jahren je nach Wertberichtigungsbedarf um die Schwelle von T€ 500 bewegen wird. Die Ergebnisprognose ist realistisch bei einem Wertberichtigungsvolumen von ca. T€ 800 und etwa gleichbleibendem Beteiligungsbestand. Aufgrund der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, denen die MBG H - wie andere Beteiligungsfonds auch - unterliegt, kann es zu Beteiligungsausfällen kommen. Bei einer längeren konjunkturellen Abkühlung kann aufgrund von zu bildenden Wertberichtigungen die Ertragskraft der MBG H sinken. Die gute Eigenkapitalausstattung des Fonds lässt grundsätzlich eine Ausweitung des Beteiligungsgeschäftes zu.

Die Liquidität der MBG H ist durch die vorhandenen finanziellen Mittel sowie die Refinanzierungsmöglichkeiten für die Geschäftsjahre 2021 und 2022 gesichert.

Abzuwarten bleiben die - aktuell in puncto Dauer und Intensität nicht absehbaren - Auswirkungen der weiteren Ausbreitung der Corona-Pandemie.

Wiesbaden, 14. Mai 2021

MBG H Mittelständische Beteiligungs-  
gesellschaft Hessen mbH

Die Geschäftsführung

Zabel

Bilanz der MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH, Wiesbaden,  
zum 31. Dezember 2021

Aktiva	Stand am 31.12.2021	Stand am 31.12.2020
	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen		
Beteiligungen	32.143.000,00	31.678.037,50
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	72.828,00	64.264,00
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	67.945,42	174.848,25
3. Sonstige Vermögensgegenstände	766.537,71	1.340.335,75
	907.311,13	1.579.448,00
II. Flüssige Mittel	9.106.076,57	11.779.451,87
<b>C. Aktive latente Steuern</b>	2.542,29	1.624,44
	42.158.929,99	45.038.561,81

Passiva	Stand am 31.12.2021	Stand am 31.12.2020
	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	5.000.700,00	5.000.700,00
II. Kapitalrücklage	1.000.000,00	1.000.000,00
III. Gewinnvortrag	4.879.998,52	4.487.079,27
IV. Jahresüberschuss	756.104,23	392.919,25
	11.636.802,75	10.880.698,52
<b>B. Rückstellungen</b>		
Sonstige Rückstellungen	92.720,39	100.534,45
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46.097,20	23.350,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.293,35	7.092,04
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	29.830.000,00	33.100.000,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	541.016,30	926.886,80
	30.429.406,85	34.057.328,84
	42.158.929,99	45.038.561,81

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
der MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH, Wiesbaden,  
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021

	<b>2 0 2 1</b>	<b>2 0 2 0</b>
	EUR	EUR
<b>1. Erträge aus dem Beteiligungsgeschäft</b>	2.951.629,56	3.184.794,29
2. Sonstige betriebliche Erträge	502.006,04	469.139,59
	<u>3.453.635,60</u>	<u>3.653.933,88</u>
3. Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Leistungen	142.400,00	121.355,00
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	14.888,00	15.000,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	2.251,95	1.906,41
	<u>17.139,95</u>	<u>16.906,41</u>
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.355.284,13	1.591.658,72
	<u>1.938.811,52</u>	<u>1.924.013,75</u>
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-43.462,85	1.082,81
- davon Verwahrentgelt		
EUR -44.283,17 (i. V. EUR 0,00)		
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen	497.500,00	942.750,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	502.777,43	589.019,16
9. Steuern vom Einkommen (i. V. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag)	138.967,01	408,15
	<u>-1.182.707,29</u>	<u>-1.531.094,50</u>
<b>10. Ergebnis nach Steuern</b>		
= Jahresüberschuss	756.104,23	392.919,25

## **MBG H MITTELSTÄNDISCHE BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT HESSEN MBH**

### **LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2021**

#### **I. Geschäftsmodell**

Die 1971 gegründete MBG H unterstützt als Einrichtung von der Wirtschaft für die Wirtschaft kleine und mittlere Betriebe in Hessen mit Mezzaninkapital in Form von typisch stillen Beteiligungen. Als „Zwischenebene“ zwischen Fremdkapital und Eigenkapital schließt Mezzanine eine Finanzierungslücke vieler mittelständischer und junger Unternehmen. Mezzanine Finanzierungsinstrumente bieten beispielsweise die Möglichkeit, handelsbilanziell Eigenkapital zu generieren, das Elemente des Fremdkapitals aufweist, wie zum Beispiel die feste Verzinsung, feste Laufzeiten und Rückzahlungsbeträge. Durch mezzanine Finanzierungselemente lassen sich zum einen die Eigenkapitalquote und zum anderen die haftungs- und steuerrechtlichen Bedingungen im Unternehmen wesentlich verbessern.

Wichtiges Ziel der öffentlich unterstützten Beteiligungsfinanzierung durch die MBG H ist es, durch geeignete Maßnahmen, wie die Stärkung der Eigenkapitalbasis, einerseits das Ratingergebnis von Unternehmen als Basis für eine solide Fremdfinanzierung zu verbessern und andererseits das Unternehmenswachstum zu ermöglichen. Von Interesse sind dabei vor allem stille Beteiligungen, mit deren Hilfe das wirtschaftliche Eigenkapital der Unternehmen erhöht und der Liquiditätsspielraum für Investitionen erweitert wird.

Genau hier setzt die MBG H an, bei der Finanzierung mittelständischer Unternehmen und des Handwerks in Hessen mit typisch stillen Beteiligungen bis zu 1,5 Mio. €. Die MBG H als Selbsthilfeeinrichtung der hessischen Wirtschaft will dabei unterstützen, dass neue Verfahren und Produkte verwirklicht werden. Sie will auch helfen, dass neue Ideen und Innovationen auf dem Markt erfolgreich eingeführt und die Betriebe in ihrem Wachstumsprozess begleitet werden können. Auch die Finanzierung von Nachfolgeregelungen steht im Fokus der MBG H. Die MBG H wird von der BM H Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH im Rahmen einer Geschäftsbesorgung verwaltet.

Die MBG H refinanziert sich über das ERP-Beteiligungsprogramm der KfW und über den Kapitalmarkt. Garantien der Bürgschaftsbank Hessen, des Landes Hessen sowie des Bundes begrenzen das Eigenrisiko der MBG H auf 30%.

Seit Ende 2013 bietet die MBG H spezielle, kleinvolumige stille Beteiligungen bis zu 150.000 € an. Ausgereicht werden die Beteiligungen aus einem Mikromezzaninfonds des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie mit einem Volumen von 70 Mio. € in der ersten Stufe und 85 Mio. € in der zweiten Stufe. Der Fonds bietet kleinen und jungen Unternehmen sowie Existenzgründer/innen wirtschaftliches Eigenkapital und richtet sich insbesondere an solche Unternehmen, die ausbilden, aus der Arbeitslosigkeit gegründet oder von Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden. Auch gewerblich orientierte Sozialunternehmen und umweltorientierte Betriebe können den Fonds nutzen. Für die Beteiligungen aus dem Mikromezzaninfonds, die den Unternehmen für acht bis zehn Jahre zur Verfügung gestellt werden, sind keine Sicherheiten zu stellen. Das Ausfallrisiko wird zu 100 % vom Fonds, d.h. vom Bund übernommen.

Zusätzlich runden Beteiligungen bis zu 100 T€ das kleinteilige Beteiligungssegment der MBG H ab. Diese Beteiligungen werden im Rahmen eines schlanken Zusageverfahrens bereitgestellt.

#### **II. Wirtschaftsbericht**

##### **a) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

###### **Die aktuelle Situation im deutschen Beteiligungsmarkt**

Über 300 Beteiligungsgesellschaften sind in Deutschland aktiv tätig. Diese im *Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK)* organisierten Gesellschaften hielten zum Ende des ersten Halbjahres 2021 Beteiligungen an mehr als 5.500 Portfoliounternehmen in Deutschland, die 1,1 Million Mitarbeiter beschäftigten und 207 Mrd. € umsetzten.

Laut BVK haben deutsche Beteiligungsgesellschaften trotz der Corona-Belastungen im ersten Halbjahr 2021 6,6 Mrd. € in deutsche Unternehmen investiert. Der Markt zeigt sich in allen Segmenten sehr investitionsfreudig. Investitionen von 6,56 Mrd. € bedeuten ein leichtes Plus im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr, als 6,44 Mrd. € investiert wurden. Insgesamt wurden rund 627 Unternehmen in den ersten sechs Monaten des Jahres mit Beteiligungskapital finanziert, davon 376 mit Venture Capital.

Venture Capital-Investitionen konnten ein Rekordhalbjahr verzeichnen. Mit 2,25 Mrd. € investierten Beteiligungsgesellschaften in einem Halbjahr noch nie so viel Venture Capital in Deutschland. Damit wurde nicht nur das Volumen des Vorjahreshalbjahres (1,06 Mrd. €) verdoppelt, sondern bereits die Investitionen des gesamten Jahres 2020 (1,94 Mrd. €) übertroffen. Hauptgrund sind die große Zahl dreistelliger Finanzierungsrunden insbesondere bei Unicorn-Start-Ups, wie zum Beispiel Celonis, Trade Republic, Flix Mobility, Wefox oder Scalable Capital. Hier haben Beteiligungsgesellschaften substantiell neben anderen Investoren mitinvestiert. Die Buy-Out-Investitionen summierten sich in den ersten sechs Monaten des Jahres auf 2,39 Mrd. €. Die zumeist mittelstandsorientierten Minderheitsbeteiligungen (Wachstums-, Replacement- und Turnaround-Finanzierungen) summierten auf 1,91 Mrd. € und übertrafen deutlich das Vorjahresniveau von 0,29 Mrd. €.

Nach dem *German Private Equity-Barometer der KfW* im Dezember 2021 hält sich das Geschäftsklima im deutschen Private Equity-Markt im dritten Quartal 2021 auf dem erreichten Niveau. Der Geschäftsklimaindikator des Spätphasensegments steht fast unverändert bei 11,1 Saldenpunkten (-2,1 Zähler). Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage gewinnt dabei hinzu, während die Geschäftserwartung wieder etwas pessimistischer ausfällt. Der Indikator für die aktuelle Geschäftslage steigt um 10,2 Zähler auf 15,2 Saldenpunkte, der Indikator für die Geschäftserwartungen verliert 14,4 Zähler auf 7,0 Saldenpunkte. Das Geschäftsklima auf dem deutschen Venture Capital-Markt hat sich im dritten Quartal 2021 weiter verbessert. Der Geschäftsklimaindikator des Frühphasensegments steigt um 4,9 Zähler auf 42,2 Saldenpunkte leicht über seinen bisherigen Bestwert. Dabei haben sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen zugelegt. Der Indikator für die aktuelle Geschäftslage steigt um 6,1 Zähler auf 41,5 Saldenpunkte, der Indikator für die Geschäftserwartung um 3,8 Zähler auf 42,8 Saldenpunkte.

Die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften in Deutschland sind seit den siebziger Jahren Bestandteil des deutschen Beteiligungsmarktes, indem sie Unternehmen des Mittelstandes typisch stilles Beteiligungskapital zur Verfügung stellen. Sie haben sich mit ihrem Finanzierungsangebot zu einem wichtigen Partner der Wirtschaft entwickelt. Sie sind als eng mit ihrer Region verbundene Kapitalgeber wettbewerbsneutral aufgestellt und investieren vornehmlich in Form stiller Beteiligungen ausschließlich im eigenen Bundesland. Seit ihrem Bestehen finanzierten die Gesellschaften rund 15.000 mittelständische Unternehmen mit mehr als 4,4 Mrd. €. Dabei bauten sie ihre Aktivitäten in den letzten Jahren dank ihres erweiterten Angebots und der gestiegenen Bedeutung und der Akzeptanz von Beteiligungskapital bei den Unternehmen kontinuierlich aus. Die MBGen hielten Ende 2021 Beteiligungen an 2.700 Unternehmen mit einem Volumen von fast einer Mrd. €.

#### Die aktuelle Finanzierungssituation in der mittelständischen Wirtschaft

Die Finanzierungssituation der Unternehmen in Deutschland hat sich bis zum Frühjahr 2021 merklich eingetrübt, insbesondere in den von der Pandemie am stärksten betroffenen Branchen, wie z.B. im Dienstleistungssektor und im Einzelhandel. Bestätigt wird dies durch die *KfW-Unternehmensbefragung* im Juni 2021. In der Unternehmensbefragung meldete mehr als jedes vierte befragte Unternehmen aktuell Schwierigkeiten beim Zugang zu Krediten. Gegenüber dem Frühjahr 2020 hat sich dieser Anteil mehr als verdoppelt. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach Bankkrediten im vergangenen Jahr deutlich gestiegen, denn 62,2% der Unternehmen und Betriebe haben Kreditverhandlungen geführt, ein Plus von rund 7,4 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Anstieg spiegelt den Corona-bedingt erhöhten Liquiditätsbedarf vieler Unternehmen wider. Gefragt waren vor allem langfristige Kredite, die für den Aufbau von Liquiditätspolstern genutzt wurden.

Die seit der Jahrtausendwende zu beobachtende positive Entwicklung der Eigenkapitalausstattung der Unternehmen dürfte sich im Jahr 2021 nicht fortgesetzt haben. So berichteten 39,5% der befragten Unternehmen von einer Verschlechterung ihrer Eigenkapitalquote. Lediglich 29,7% der Unternehmen meldeten eine Verbesserung. Die Corona-Krise hat dementsprechend auch die Ratingnoten, d.h. die Bonitätsbewertung vieler Unternehmen, unter Druck gesetzt. 34,5% der befragten Firmen meldeten eine Verschlechterung, lediglich 16% konnten ihre Ratingnote verbessern.



Laut KfW lassen die Befragungsergebnisse vermuten, dass sich die aktuelle Krise auf die Finanzierungsinstrumente auswirkt, die für die Unternehmen zukünftig interessant bzw. zugänglich sind. Demnach könnten Unternehmen vermehrt Finanzierungsformen nutzen, die deren Eigenkapitalquoten schonen bzw. stärken. Dazu zählen insbesondere die Innenfinanzierung, Einlagen von Familie oder Gesellschaftern, aber auch eigenkapitalstärkende Förderinstrumente. Auch Fremdkapitalinstrumente, wie kurz- und mittelfristige Bankkredite, werden nach Aussagen der Unternehmen an Bedeutung zunehmen.

Trotz der Schwere der Krise haben rund zwei Drittel der befragten Unternehmen und Betriebe im vergangenen Jahr Investitionen umgesetzt, im Vergleich zum Vorjahr aber in geringerem Umfang. Viele Unternehmen haben demnach ursprünglich geplante Projekte nicht umsetzen können, sie aber durch kleinere Investitionsprojekte ersetzt.

Nach der Studie Mittelstand im Mittelpunkt des *BVR Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken und der DZ BANK AG* Mitte Dezember 2021 hat sich die Geschäftslage der 1.000 befragten Unternehmen im Vergleich zum Frühjahr zwar verbessert, die Geschäftserwartungen trübten sich angesichts der vierten Coronawelle, der hohen Preissteigerungen und der gestiegenen Materialknappheit jedoch spürbar ein. Gemäß der Auswertung von rund 8.700 Jahresabschlüssen sank der Bilanzqualitätsindex im Krisenjahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um deutliche 3,2 Punkte auf 119,9 Punkte. Der Index fiel damit auf den niedrigsten Stand seit 2014. Generell gingen rückläufige Branchenumsätze mit niedrigeren Gesamtkapitalrentabilitäten, höheren Kurzarbeiterquoten, sinkenden Eigenkapitalquoten und vielfach abnehmenden Nettoinvestitionen einher.

Bezüglich der Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate hat sich die Erholung, nach zwei Anstiegen in Folge, nicht weiter fortgesetzt. Im Herbst rechnet nur noch eine kleine Mehrheit der mittelständischen Unternehmen mit einer besseren Entwicklung in den kommenden Monaten. Trotz der eingetrübten Geschäftsaussichten gab die Investitionsbereitschaft der mittelständischen Unternehmen im Herbst 2021 kaum nach. 76 % der Mittelständler planten, in den nächsten sechs Monaten in ihr Unternehmen zu investieren.

Angesichts der durch den zwischenzeitlichen Nach-Corona-Boom entstandenen Knappheit bei vielen Vorprodukten und mittlerweile auch bei vielen Endprodukten kommt der Sicherung der Lieferketten auch im deutschen Mittelstand eine immer größere Bedeutung zu. Für fast zwei Drittel der mittelständischen Unternehmen ist die Stabilisierung der Lieferketten relevant. Die Probleme im Zusammenhang mit den Lieferketten treten derzeit vor allem in den Industriebranchen auf. Zu den negativen Folgen zählen auch die stark gestiegenen Kosten für Energie, Rohstoffe und Vorprodukte. Diese belasten die kleinen bis mittelgroßen Unternehmen ebenso wie die internationalen Konzerne. Infolge der beträchtlichen Preissteigerungen für Energie und Transportkosten klettern die Absatzpreiserwartungen auf ein Allzeithoch.

Wie die Ergebnisse der beiden Untersuchungen zeigen, dürfte neben der gesunkenen Investitionsbereitschaft die Stabilisierung der Liquiditätssituation in den Unternehmen eine entscheidende Rolle im Hinblick auf ihre Finanzierungsbestrebungen gespielt haben und künftig auch spielen. Dies führte zu einer hohen Inanspruchnahme von Sonderkrediten bzw. -hilfen im Rahmen der Krise. Sonderkredite waren neben der Kurzarbeit der am meisten genutzte Teil des staatlichen Hilfspakets und dürften einen Großteil des in der Krise vorhandenen Finanzierungsbedarfs gedeckt haben. In der Pandemie haben die enormen staatlichen Finanzhilfen zur Abfederung der negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise die Liquiditätssituation vieler Unternehmen temporär verbessert. Je länger aber die Krise dauert, desto größer sind die wirtschaftlichen Schäden, die sie hinterlässt. Insbesondere kleine, mittlere und junge Unternehmen müssen weiterhin und künftig vermehrt ihre Kapitalstruktur optimieren und dabei der Stärkung des Eigenkapitals besondere Aufmerksamkeit widmen. Dies wird auch durch die zugrunde gelegten Studien belegt. Ausreichendes Eigenkapital ist der beste Weg, Investitionen zu finanzieren und Wachstum zu ermöglichen. Die Höhe des Eigenkapitals ist auch ein wichtiger Faktor bei der Bonitätsprüfung der Unternehmen und dient als Risikopuffer in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Da die Eigenkapitalbildung aus eigener Kraft in Krisensituationen nur selten möglich ist, müssen mittelständische Unternehmen zur Verbesserung ihrer Eigenkapitalausstattung kurzfristig auf eigenkapitalähnliche, externe Finanzierungsformen zurückgreifen.

Die Fremdkapitalfinanzierung zu historisch niedrigen Konditionen wird auch 2022 den Hauptbestandteil der extern finanzierten Vorhaben im deutschen Mittelstand bilden. Der Bedarf an Beteiligungskapital von Seiten des Mittelstandes wird zumindest auf dem erreichten Niveau verharren und aufgrund der langfristigen Folgen der Coronakrise wieder verstärkt in den Finanzierungsfokus der Unternehmen treten. Alternative Finanzierungsinstrumente, wie stille und offene Beteiligungen, werden ein wichtiger

Bestandteil der Unternehmensfinanzierung bleiben, insbesondere in der frühen Entwicklungsphase von Unternehmen. Das Zinstief sorgt dabei für Druck auf die Konditionen und Margen der Kreditinstitute und der Mezzaninekapitalgeber. Unter diesen Rahmenbedingungen herrscht im deutschen Beteiligungsmarkt für verzinsliches Eigenkapital, wie beispielsweise stille Beteiligungen, weiterhin Zuversicht, zumal diese Finanzierungsform in konjunkturell schwierigeren Zeiten an Bedeutung gewinnen wird. Die Realisierbarkeit von Innovations-, Digitalisierungs- und Wachstumsplänen sowie von Investitionsvorhaben wird maßgeblich von der ausreichenden Kapitalverfügbarkeit abhängen, die nicht nur durch Bankfinanzierungen gedeckt werden kann. Eine ausreichende Eigenkapitalausstattung kann dabei zusätzliche Finanzierungsspielräume eröffnen. Die MBG H ist mit ihren Beteiligungsmöglichkeiten gut aufgestellt, um die künftigen Investitionsherausforderungen der hessischen Unternehmen mitzufinanzieren.

#### Das wirtschaftliche Umfeld im Mittelstand

Nach der Konjunkturprognose des *Münchner ifo-Instituts* im Winter 2021 bremsen die anhaltenden Lieferengpässe und die vierte Coronawelle die deutsche Wirtschaft spürbar aus. Die zunächst erwartete kräftige Erholung für das Jahr 2022 verschiebt sich weiter in die Zukunft. Insgesamt dürfte nach der aktuellen Prognose des ifo-Instituts das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2021 um 2,5%, im Jahr 2022 um 3,7% und im Jahr 2023 um 2,9% zulegen. Die Inflationsrate dürfte zunächst noch einmal von 3,1% in diesem Jahr auf 3,3% in 2022 ansteigen. Dabei spielen steigende Kosten, die mit den Lieferengpässen einhergehen, und auch die verzögerte Anpassung an die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise eine entscheidende Rolle.

Nach der Konjunkturumfrage und –prognose des *Instituts der Deutschen Wirtschaft* im Winter 2021 hat die konjunkturelle Erholung in Deutschland im Jahresverlauf wieder spürbar an Schwung eingebüßt. Nach den Belastungen zum Jahresanfang durch den Lockdown nach der zweiten und dritten Infektionswelle der Corona-Pandemie machen den Industrie- und Bauunternehmen fehlende Materialien zu schaffen. Dazu kommen höhere Preise für Energie und Rohstoffe. Dies belastet auch die globale Wirtschaftsdynamik. Über die stark ansteigenden Produktionskosten legen auch die Verbraucherpreise deutlich zu und die Konsumerholung verliert an Tempo. Die seit Oktober 2021 in Deutschland wieder stark ansteigenden Infektionen werden im Winterhalbjahr 2021/2022 ein erneutes Abbremsen beim Konsum und in den damit verbundenen Wirtschaftsbereichen auslösen. Dieses Zusammenwirken von Produktionsstörungen, Preiseffekten und der Pandemie-Politik wird die ökonomische Normalisierung weiter hinauszögern. Die deutsche Wirtschaft wird gemäß des Instituts der Deutschen Wirtschaft im Jahr 2022 um knapp 4% zulegen, nach nur 2,5% in 2021. Das setzt voraus, dass sich die vielfältigen Produktionsstörungen im Jahresverlauf entspannen. Damit lassen auch die preistreibenden Effekte nach.

Nach einer Befragung des Verbandes der *Vereine Creditreform e.V.* im Herbst 2021 hat sich der Mittelstand vom Corona-Einbruch aus dem Vorjahr erholt, leidet aber unter den Nachwirkungen. Der Creditreform Geschäftsklimaindex (CGK) für den Mittelstand springt von minus 5,7 auf plus 25,2 Punkte und liegt damit wieder auf Vor-Corona-Niveau. Der deutliche Stimmungsaufschwung ist insbesondere bei der Einschätzung der Geschäftslage zu beobachten. Auch die Erwartungen haben sich aufgehellt und sind wieder mehrheitlich zuversichtlich. 38,2% der Befragten meldeten gestiegene Auftragsbestände (Vorjahr: 23,6%). Nur 12,0% verzeichneten Auftragsrückgänge (Vorjahr: 37,1%). Auch der Umsatz legte vielfach wieder zu. 42,5% der Befragten konnten Umsatzsteigerungen melden (Vorjahr: 25,6%). Der Anteil der Unternehmen, die Umsatzrückgänge hinzunehmen hatten, nahm von 35,8 auf 12,6% ab. Nach den neusten Entwicklungen haben sich die positiven Aussichten jedoch erneut eingetrübt. Denn der Mittelstand spürt die Auswirkungen der Preisanstiege und Lieferengpässe. Die Unternehmen sind mehrheitlich von Lieferschwierigkeiten und Materialmangel betroffen. Vorrangig können Leistungen nicht wie geplant ausgeführt werden oder Produkte nicht hergestellt werden, auch drücken die steigende Preise auf die Margen. Zu einem weiteren Hemmnis für den Aufschwung entwickelt sich der Fachkräftemangel. Fast die Hälfte der Unternehmen (46,4%) kann deshalb schon jetzt Aufträge nicht umsetzen und verliert dadurch Umsatz.

Trotz Corona-Krise war die Zahl der Ausfälle und Insolvenzen im Mittelstand nicht gestiegen. Anteil daran hatte neben den staatlichen Hilfen auch die in den letzten Jahren verbesserte Eigenkapitalsituation. Derzeit ist noch jedes vierte Unternehmen (25,4%) als eigenkapitalschwach einzustufen (Eigenkapitalquote unter 10%). Dieser Anteil ist der niedrigste in den vergangenen zehn Jahren und Ausdruck der mittlerweile hohen Bedeutung der Eigenkapitalquote für den Mittelstand. Positiv ist, dass ein Drittel der Unternehmen (32,7%) über eine vergleichsweise hohe Eigenkapitalquote von über 30% verfügt.

Am 24.02.2022 startete Russland einen Krieg in der Ukraine. Darauf waren die Gesellschaft und die Märkte nicht vorbereitet. Die Auswirkungen sind weltweit festzustellen. Nicht nur, dass bis zu 10 Millionen Flüchtlinge zu erwarten sind, die wirtschaftlichen Folgen sind derzeit noch nicht absehbar. Erhebliche Sanktionen gegen Russland werden Gegenreaktionen nach sich ziehen. Es ist nicht auszuschließen, dass Russland seine Gaslieferungen an Europa stoppen könnte, was schwere Schädigungen des wirtschaftlichen Kreislaufs und große gesellschaftliche Schäden zur Folge hätte. Auch die Preise für Gas bzw. Öl und Energie würden astronomische Ausmaße annehmen. Vor dem russischen Überfall auf die Ukraine wurde prognostiziert, dass die deutsche Wirtschaft nach einem schwierigen Winter einen Konjunkturaufschwung erleben wird. Hohe Corona-Infektionszahlen und Lieferengpässe belasten zwar weiterhin, aber es wurde erwartet, dass die Omikron-Welle bis zum Frühling überwunden ist. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, verbunden mit einem neuen Inflationsschub, werden den erwarteten Aufschwung jedoch deutlich dämpfen.

### **b) Geschäftsverlauf**

Vom Beteiligungsausschuss der MBG H wurden im Jahr 2021 15 Entscheidungsvorlagen mit einem Gesamtvolumen von T€ 5.875 zugesagt (Vorjahr: 13 Entscheidungsvorlagen über T€ 4.700). Zusätzlich wurden im abgelaufenen Jahr 16 Mikromezzanin-Anträge mit einem Volumen von insgesamt 910 T€ bewilligt und ausbezahlt (Vorjahr: 12 Beteiligungen über 516 T€).

Das Jahresergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und ist positiv. Die Ergebnisprognose des Vorjahres wurde übertroffen, da u.a. geringere Wertberichtigungen gebildet wurden. Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum Jahresende 2021 € 11,64 Mio. (Vorjahr: € 10,88 Mio.).

### **c) Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

Bei Erträgen aus dem Beteiligungsgeschäft von T€ 2.951,6 (Vorjahr: T€ 3.184,8) sowie sonstigen betrieblichen Erträgen von T€ 502,0 (Vorjahr: T€ 469,1) hat die MBG H zum 31.12.2021 einen Jahresüberschuss von T€ 756,1 (Vorjahr: T€ 392,9) erzielt. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um die Auflösung von Wertberichtigungen auf Beteiligungen.

Die Aufwendungen für die Risikovorsorge im Rahmen der Wertberichtigungen auf Beteiligungen belaufen sich auf T€ 497,5 (Vorjahr T€ 942,8). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von T€ 1.355,3 (Vorjahr: T€ 1.591,7) setzen sich insbesondere aus der Geschäftsbesorgungsvergütung für die BM H von T€ 974,0 (Vorjahr: T€ 1.073,8), Einzelwertberichtigungen auf Entgeltforderungen über T€ 230,1 (Vorjahr: T€ 359,3) sowie Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten von T€ 73,1 (Vorjahr: T€ 51,4) zusammen. Die Zinsen für die Refinanzierungskredite haben sich von T€ 488,4 im Vorjahreszeitraum auf T€ 427,8 im Berichtszeitraum reduziert.

Die Bilanzsumme beläuft sich bei einem Bilanzansatz für die Beteiligungen von € 32,1 Mio. (inkl. Wertberichtigungen auf Beteiligungen von € 2,2 Mio.) auf € 42,2 Mio. (Vorjahr: € 45,0 Mio.). Im Wesentlichen haben sich binnen Jahresfrist bei einem höheren Beteiligungsbestand die sonstigen Vermögensgegenstände (Steuerrückforderungen sowie Forderungen auf endfällige/gekündigte Beteiligungen) und der Kassenbestand reduziert. Die liquiden Mittel belaufen sich zum 31.12.2021 auf T€ 9.106,1. Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das Eigenkapital, während sich die Refinanzierungsdarlehen für die ausgereichten Beteiligungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten reduzierten. Darüber hinaus gab es nur geringe Veränderungen in den einzelnen Positionen.

### **III. Chancen- und Risikobericht**

Die MBG H trägt durch die Bereitstellung von Beteiligungskapital für hessische Mittelständler zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung ihrer Beteiligungsnehmer bei. Sie ermöglicht dadurch Investitionen und stärkt die von ihr finanzierten Unternehmen gegenüber Wettbewerbern sowie Banken und Lieferanten. Dabei entstehen für die MBG H zwangsläufig Risiken aus dem Eingehen dieser Finanzierungen.

Im Geschäftsjahr 2021 wurde wieder eine hohe Risikovorsorge betrieben, indem Wertberichtigungen auf Beteiligungen in Höhe von T€ 497,5 (Vorjahr: T€ 942,8) gebildet wurden. Der Bestand an Wertberichtigungen über das gesamte Beteiligungsportfolio beträgt T€ 2.218,5 und deckt einen Teil des

Eigenrisikos der MBG H nach gewährten Garantien ab. Dem gegenüber stehen Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von T€ 440,5 (Vorjahr: T€ 382,2), die in erster Linie auf die Rückzahlung wertberechtigter Beteiligungen zurückzuführen sind.

Die Ausfallrisiken aus dem Beteiligungsgeschäft sind durch Garantien der Bürgschaftsbank Hessen sowie des Landes Hessen auf 30% begrenzt. Das Liquiditätsrisiko ist insofern begrenzt, als sich die MBG H fristenkongruent bei der KfW und über revolvingende Kredite auf dem Kapitalmarkt refinanziert. Sämtliche Zahlungsströme sind gut planbar und mit größerem zeitlichem Vorlauf bekannt. Unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen entstehen in der Regel nicht. Auch kurzfristige Kredite müssen nicht in Anspruch genommen werden und nicht benötigte Mittel werden entweder in Form von stillen Beteiligungen ausgereicht oder als Tages- und Termingeld angelegt. Die Liquiditätssituation der MBG H hat sich in den vergangenen Jahren stetig verbessert. Kundenseitig besteht ein begrenztes Liquiditätsrisiko bei Ausfällen und Zahlungsverzögerungen bis zur Inanspruchnahme der Garanten. Erst nach Leistung der Garanten kann die Refinanzierung abgelöst werden, die entsprechenden Darlehen sind jedoch spätestens nach sechs Monaten ab Kündigung zurückzuführen. Aufgrund der weitgehend fristenkongruenten Refinanzierung ist das Zinsrisiko ebenfalls begrenzt.

Die BM H als Geschäftsbesorgerin der MBG H legt größten Wert darauf, die Chancen und Risiken, die sich beim Eingehen, Begleiten und Veräußern von Beteiligungen in den von ihr betreuten Beteiligungsfonds ergeben (Adressenausfallrisiko) frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Ihr auf Langfristigkeit angelegtes Geschäftsmodell besteht darin, ein im Chancen-Risikoverhältnis ausgewogenes Beteiligungsportfolio in den einzelnen Fonds zu schaffen.

Due-Diligence-Instrumente, Controlling- und Ratingverfahren sowie Regelungen in den Beteiligungsverträgen reduzieren die Risiken im Beteiligungsgeschäft. Durch unterjährige Wertberichtigungen werden die bilanziellen Ausfallrisiken zeitnah erfasst. Grundlage des Risikomanagementsystems der BM H ist ein Organisationshandbuch. Darin werden Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung der Risiken dokumentiert. Diese Maßnahmen sind fest in die Organisation der geschäftlichen Abläufe der BM H und der von ihr betreuten Fonds integriert. Ausgehend von der Due Diligence über die Vetoentscheidung des Beteiligungsausschusses auf der Grundlage eines umfassenden Beteiligungsberichtes, der Ausgestaltung des Beteiligungsvertrages bis hin zur Beteiligungsüberwachung und –steuerung sind alle Bausteine eines Risikomanagementprozesses in der BM H und den einzelnen Fonds, wie der MBG H, abgebildet.

Aufgrund der Beteiligung an kleinen und mittleren Unternehmen in Hessen, die am Kapitalmarkt nur eingeschränkt Finanzmittel aufnehmen können, besteht die Gefahr des Ausfalles der investierten Mittel. Die Übernahme solcher Risiken ist jedoch der Zweck der Gesellschaft. Insofern wird das Ausfallrisiko bewusst in Kauf genommen. Dieses Risiko ist zum 31.12.2021 durch das Eigenkapital der MBG H, die gebildeten Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Gesellschafterdarlehen abgedeckt. Die Geschäftsführung hält die Wertberichtigungen zum 31.12.2021 für ausreichend bemessen.

Mit der Beschränkung der Investitionen in erster Linie auf reife, wachsende Unternehmen werden unter anderem Risiken vermieden, die Unternehmen mit unerprobten Geschäftsmodellen mit sich bringen. Auch das Bemühen um eine möglichst große Vielfalt im Portfolio dient der Begrenzung von Risiken. Dies gilt für eine Diversifikation nach Branchen, aber auch für die Anzahl der Beteiligungen. Dennoch umfasst die primäre Aufgabe der MBG H als Gesellschaftszweck die Förderung der hessischen Wirtschaft mit Beteiligungskapital. Die Förderung von Unternehmen ist dabei mit bestimmten Risiken verbunden, da der mit einer Beteiligung einhergehende volkswirtschaftliche oder regionalpolitische Effekt bewusst gewollt ist und dafür höhere Risiken eingegangen werden sollen. Den Risiken steht ein positiver Wirtschaftsfördereffekt bezüglich der mit den ausgereichten Beteiligungen initiierten Investitionen und der gesicherten bzw. geschaffenen Arbeitsplätze gegenüber.

Als übergeordnete und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigende Risiken sind unverändert die Corona-Pandemie sowie die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine zu nennen.

Chancen bestehen in der Rückführung der ausgereichten stillen Beteiligungen, womit die Liquidität der Gesellschaft weiter erhöht wird. Als übergeordnete und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigende Risiken sind unverändert die Corona-Pandemie sowie die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine zu nennen.

#### IV. Prognose

Ein großes Risiko stellt die Corona-Pandemie dar, deren negative Auswirkungen auf die Gesellschaft und auch die Wirtschaft erheblich sind. Eine sich zum Ende des Geschäftsjahres 2021 erneut verschärfende Pandemiesituation lässt feste Aussagen zu den Wirtschaftsprognosen für das Jahr 2022 nur bedingt zu. Verschärfte Corona-Einschränkungen am Jahresende 2021 und zu Beginn des Jahres 2022 versetzen der wirtschaftlichen Erholung in Deutschland einen Dämpfer. Die meisten Ökonomen sind sich immer noch sicher, dass auf die Corona-Krise ein kräftiger Aufschwung folgen wird. Nur der Zeitpunkt wird zunehmend unklar. Der von den Ökonomen ursprünglich für 2021 prognostizierte kräftige Wirtschaftsaufschwung verschiebt sich von Voraussage zu Voraussage weiter in die Zukunft und reduziert sich zunehmend. Auf dem Höhepunkt der ersten Corona-Welle im Mai 2020 hatte das Münchener Ifo-Institut für das Folgejahr 2021 ein Wachstum des deutschen BIP von 10,2% erwartet. Wenige Monate später wurde die Prognose zunächst auf 6,4% und dann noch einmal Ende 2021 auf 2,5% Wachstum für die deutsche Wirtschaft im Gesamtjahr 2021 korrigiert. Dieselbe Entwicklung lässt sich in den Vorhersagen aller bekannten Wirtschaftsforschungsinstitute nachzeichnen.

Einige der oben aufgeführten Risiken aufgrund der Corona-Pandemie aus den Prognosen vom Sommer 2021 sind bereits eingetreten. So bleibt der Impffortschritt hinter den Erwartungen zurück und die weltweiten Produktions- und Lieferschwierigkeiten haben sich noch nicht gelegt. Beide Faktoren bergen Risiken für die künftigen Prognosen. Neu aufkommende Virusvarianten, wie derzeit die Omikron-Variante, stellen die Pandemiebekämpfung vor neue Herausforderungen. Auch die Produktions- und Lieferengpässe könnten länger anhalten und weiteren Aufwärtsdruck auf die Preise erzeugen. Das anstehende Rückfahren der lockeren Geldpolitik, insbesondere in den USA, birgt zudem Zinsrisiken. Unsicherheit herrscht auch darüber, wie sich die Solvenz von krisengeschüttelten Unternehmen entwickeln wird, sobald öffentliche Stützungsmaßnahmen zurückgenommen bzw. reduziert werden. Dadurch könnte das Volumen an notleidenden Krediten deutlich ansteigen und die Kreditvergabe der Banken reduzieren.

Der Nach-Krisen-Aufschwung dürfte, den Ökonomen zufolge, wohl erst in der zweiten Jahreshälfte 2022 einsetzen. Die Entwicklung und der Ausgang der Pandemie wird sich unmittelbar auf die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen, auch die der finanzierten Portfoliounternehmen der MBG H, auswirken.

Die Entwicklung wird sich auch auf das Portfolio des Fonds auswirken. Insbesondere das höhere Preisniveau für Energie und Vorprodukte kann die Ertragskraft der Beteiligungsunternehmen schwächen. Allerdings sind die bisherigen Fondsmittel nur unwesentlich in energieintensiven Geschäftsmodellen investiert, was das direkte Ausfallrisiko reduziert.

Innovationsdruck und die Bereitschaft vieler Unternehmer, sich alternativen Finanzierungsprodukten zu nähern, lassen die Nachfrage nach Beteiligungskapital im Geschäftsjahr 2022 wieder auf einem hohen Niveau verlaufen. Auch die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf die Wirtschaft erfordert ein schnelles und flexibles Handeln im Hinblick auf die Bereitstellung von Eigenkapital zur Deckung von auftretenden Liquiditätslücken. Aufgrund der weltwirtschaftlichen Unsicherheiten im Rahmen der Pandemie und deren unternehmerischen Folgen kann es jedoch zu einer erheblichen Konsolidierung des Beteiligungsbestandes kommen, die je nach Ausprägung der konjunkturellen und volkswirtschaftlichen Probleme auch deutlich ausfallen kann. Auch der Wettbewerbsdruck im Bankensektor aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus, insbesondere bei stillen Wachstumsbeteiligungen mit höheren Volumina, führt zu schwierigeren Rahmenbedingungen für das Beteiligungsgeschäft. Sich gut entwickelnde Unternehmen aus dem Beteiligungsportfolio sind zudem bestrebt, ihre gegenüber einer Kreditfinanzierung teuren stillen Beteiligungen vorzeitig zurückzuführen, was eine Reduzierung des Beteiligungsbestandes zur Folge haben kann. Daher sind die Prognosen für das öffentliche Beteiligungsgeschäft für die kommenden Geschäftsjahre schwer zu treffen, zumal nicht prognostiziert werden kann, wie sich die Pandemie weiterentwickelt und wann eine wirtschaftliche Erholung in welcher Stärke einsetzt. Eine sich abkühlende Konjunktur kann die Nachfrage nach Eigenkapitalprodukten erhöhen und zu einem Anstieg des Antrageingangs für stille Beteiligungen führen.

Die Geschäftsführung geht derzeit davon aus, dass sich die Ergebnissituation der MBG H in den nächsten beiden Jahren je nach Wertberichtigungsbedarf um die Schwelle von T€ 500 bewegen wird. Die Ergebnisprognose ist realistisch bei einem Wertberichtigungsvolumen von ca. T€ 800 und etwa gleichbleibendem Beteiligungsbestand. Aufgrund der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, denen die MBG H - wie andere Beteiligungsfonds auch - unterliegt, kann es zu Beteiligungsausfällen kommen. Bei einer längeren konjunkturellen Abkühlung kann aufgrund von zu bildenden Wertberichtigungen die

Ertragskraft der MBG H sinken. Die gute Eigenkapitalausstattung des Fonds lässt grundsätzlich eine Ausweitung des Beteiligungsgeschäftes zu.

Die Liquidität der MBG H ist durch die vorhandenen liquiden Mittel sowie die Refinanzierungsmöglichkeiten für die Geschäftsjahre 2022 und 2023 gesichert.

Abzuwarten bleiben die - aktuell in puncto Dauer und Intensität nicht absehbaren - Auswirkungen der weiteren Ausbreitung der Corona-Pandemie. Wirtschaftliche Risiken könnten sich auch aus den kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine ergeben.

Wiesbaden, 24. Mai 2022

MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH

Die Geschäftsführung



Zabel



Dr Huth

Bilanz der MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH, Wiesbaden,  
zum 31. Dezember 2022

Aktiva	Stand am 31.12.2022	Stand am 31.12.2021
	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen		
Beteiligungen	29.774.250,00	32.143.000,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	67.592,00	72.828,00
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.625,43	67.945,42
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.501.993,87	766.537,71
	2.601.211,30	907.311,13
II. Flüssige Mittel	3.647.518,86	9.106.076,57
<b>C. Aktive latente Steuern</b>	1.844,01	2.542,29
	36.024.824,17	42.158.929,99

Passiva	Stand am 31.12.2022	Stand am 31.12.2021
	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	5.000.700,00	5.000.700,00
II. Kapitalrücklage	1.000.000,00	1.000.000,00
III. Gewinnvortrag	5.636.102,75	4.879.998,52
IV. Jahresüberschuss	12.420,83	756.104,23
	11.649.223,58	11.636.802,75
<b>B. Rückstellungen</b>		
Sonstige Rückstellungen	84.054,21	92.720,39
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40.660,15	46.097,20
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26.741,30	12.293,35
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	23.431.235,50	29.830.000,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	792.909,43	541.016,30
	24.291.546,38	30.429.406,85
	36.024.824,17	42.158.929,99



**Gewinn- und Verlustrechnung**  
der MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH, Wiesbaden,  
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022

	2 0 2 2	2 0 2 1
	EUR	EUR
<b>1. Erträge aus dem Beteiligungsgeschäft</b>	2.677.948,76	2.951.629,56
2. Sonstige betriebliche Erträge	491.165,04	502.006,04
	3.169.113,80	3.453.635,60
3. Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Leistungen	139.295,00	142.400,00
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	14.917,94	14.888,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	2.135,82	2.251,95
	17.053,76	17.139,95
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.518.254,11	1.355.284,13
	1.494.510,93	1.938.811,52
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-22.841,74	-43.462,85
- davon Verwahrentgelt		
EUR -23.399,55 (i. V. EUR -44.283,17)		
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.031.500,00	497.500,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	425.363,75	502.777,43
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.384,61	138.967,01
	-1.482.090,10	-1.182.707,29
<b>10. Ergebnis nach Steuern</b>		
= Jahresüberschuss	12.420,83	756.104,23

## **MBG H MITTELSTÄNDISCHE BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT HESSEN MBH**

### **LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2022**

#### **I. Geschäftsmodell**

Die 1971 gegründete MBG H unterstützt als Einrichtung von der Wirtschaft für die Wirtschaft kleine und mittlere Betriebe in Hessen mit Mezzaninkapital in Form von typisch stillen Beteiligungen. Als „Zwischenebene“ zwischen Fremdkapital und Eigenkapital schließt Mezzanine eine Finanzierungslücke vieler mittelständischer und junger Unternehmen. Mezzanine Finanzierungsinstrumente bieten beispielsweise die Möglichkeit, handelsbilanziell Eigenkapital zu generieren, das Elemente des Fremdkapitals aufweist, wie zum Beispiel die feste Verzinsung, feste Laufzeiten und Rückzahlungsbeträge. Durch mezzanine Finanzierungselemente lassen sich zum einen die Eigenkapitalquote und zum anderen die haftungs- und steuerrechtlichen Bedingungen im Unternehmen wesentlich verbessern.

Wichtiges Ziel der öffentlich unterstützten Beteiligungsfinanzierung durch die MBG H ist es, durch geeignete Maßnahmen, wie die Stärkung der Eigenkapitalbasis, einerseits das Ratingergebnis von Unternehmen als Basis für eine solide Fremdfinanzierung zu verbessern und andererseits das Unternehmenswachstum zu ermöglichen. Von Interesse sind dabei vor allem stille Beteiligungen, mit deren Hilfe das wirtschaftliche Eigenkapital der Unternehmen erhöht und der Liquiditätsspielraum für Investitionen erweitert wird.

Genau hier setzt die MBG H an, bei der Finanzierung mittelständischer Unternehmen und des Handwerks in Hessen mit typisch stillen Beteiligungen bis zu 1,5 Mio. €. Die MBG H als Selbsthilfeeinrichtung der hessischen Wirtschaft will dabei unterstützen, dass neue Verfahren und Produkte verwirklicht werden. Sie will auch helfen, dass neue Ideen und Innovationen auf dem Markt erfolgreich eingeführt und die Betriebe in ihrem Wachstumsprozess begleitet werden können. Auch die Finanzierung von Nachfolgeregelungen steht im Fokus der MBG H. Die MBG H wird von der BM H Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH im Rahmen einer Geschäftsbesorgung verwaltet.

Die MBG H refinanziert sich über das ERP-Beteiligungsprogramm der KfW und über den Kapitalmarkt. Garantien der Bürgschaftsbank Hessen, des Landes Hessen sowie des Bundes begrenzen das Eigenrisiko der MBG H auf 30%.

Seit Ende 2013 bietet die MBG H spezielle, kleinvolumige stille Beteiligungen bis zu 150.000 € an. Ausgereicht werden die Beteiligungen aus einem Mikromezzaninfonds des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie mit einem Volumen von insgesamt 155 Mio. €. Der Fonds bietet kleinen und jungen Unternehmen sowie Existenzgründer/innen wirtschaftliches Eigenkapital und richtet sich insbesondere an solche Unternehmen, die ausbilden, aus der Arbeitslosigkeit gegründet oder von Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden. Auch gewerblich orientierte Sozialunternehmen und umweltorientierte Betriebe können den Fonds nutzen. Für die Beteiligungen aus dem Mikromezzaninfonds, die den Unternehmen für acht bis zehn Jahre zur Verfügung gestellt werden, sind keine Sicherheiten zu stellen. Das Ausfallrisiko wird zu 100 % vom Fonds, d.h. vom Bund übernommen.

Zusätzlich runden Beteiligungen bis zu 100 T€ das kleinteilige Beteiligungssegment der MBG H ab. Diese Beteiligungen werden im Rahmen eines schlanken Zusageverfahrens bereitgestellt.

#### **II. Wirtschaftsbericht**

##### **a) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

###### **Die aktuelle Situation im deutschen Beteiligungsmarkt**

Über 400 Beteiligungsgesellschaften sind in Deutschland aktiv tätig. Diese im *Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften BVK* organisierten Gesellschaften hielten zum Ende des ersten Halbjahres 2022 Beteiligungen an mehr als 5.500 Portfoliounternehmen in Deutschland, die 1,38 Mio. Mitarbeiter beschäftigten und 274 Mrd. € umsetzten.

Gemäß BVK haben deutsche Beteiligungsgesellschaften trotz der sich eintrübenden Konjunkturaussichten im ersten Halbjahr 2022 8,4 Mrd. € investiert. Nach den investitionsstarken Jahren 2019 bis 2021 mit dem letztjährigen Rekordjahr von 17,8 Mrd. € Investitionsvolumen hat sich der Beteiligungsmarkt in Deutschland stabil entwickelt. Investitionen von 8,4 Mrd. € bedeuten ein Plus im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr mit einem Investitionsvolumen von 7,4 Mrd. €. Insgesamt wurden 522 Unternehmen in den ersten sechs Monaten des letzten Jahres mit Beteiligungskapital finanziert, davon 373 mit Venture Capital. Nach den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin und Bayern konnte Hessen bei den Beteiligungsinvestitionen mit 552 Mio. € den vierten Platz belegen.

Auch die Venture Capital-Investitionen bewegen sich weiterhin auf stabil hohem Niveau. 2,16 Mrd. € investierten Beteiligungsgesellschaften im ersten Halbjahr und damit etwas mehr als in beiden Vorjahreszeiträumen. Auch im ersten Halbjahr wurden wieder zahlreiche dreistellige Finanzierungsrunden abgeschlossen, wie zum Beispiel bei Celonis, Trade Republic, Wefox, 1Komma5, Taxfix oder Forto. Hier haben Beteiligungsgesellschaften substanzuell neben anderen Investoren mitinvestiert. Auch bei den Buy-Out-Investitionen wurde zwar das Niveau des ersten Halbjahres 2021 übertroffen, das des zweiten Halbjahres aber nicht erreicht. 5,04 Mrd. € wurden in diesem Segment investiert und 64 Transaktionen abgeschlossen. Die zumeist mittelstandsorientierten Minderheitsbeteiligungen (Wachstums-, Replacement- und Turnaround-Finanzierungen) summierten sich auf 1,2 Mrd. € und blieben deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Nach dem *German Venture und Private Equity-Barometer der KfW* im Oktober 2022 hat sich das Geschäftsklima auf dem deutschen Venture Capital-Markt stabilisiert. Die Abkühlung der Marktstimmung fand somit ein Ende, obwohl die Notenbanken im dritten Quartal 2022 zur Bekämpfung der Inflation konsequent die Leitzinsen erneut deutlich erhöhten. Der Geschäftsklimaindikator des Frühphasensegments liegt kaum verändert bei -17,9 Saldenpunkte (+0,3 Zähler). Geschäftslage und Geschäftserwartungen haben sich dabei angenähert. Der Indikator für die aktuelle Geschäftslage zeigt sich mit -12,8 Saldenpunkte (-5,3 Zähler) etwas schwächer, der Indikator für die Geschäftserwartung steigt dagegen leicht auf -23,1 Saldenpunkte (+6,0 Zähler).

Das Geschäftsklima auf dem deutschen Private Equity-Markt hat sich im dritten Quartal des Jahres erneut deutlich abgekühlt. Der Geschäftsklimaindikator fällt um 16,2 Zähler auf -40,4 Saldenpunkte. Ein so niedriger Wert war bisher nur während der Finanzkrise Anfang 2009 sowie beim Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 zu verzeichnen. Das Lageurteil verschlechtert sich dabei etwas stärker als das Erwartungsurteil. Mit einem Abstand von -21,4 Zählern zwischen dem Lageurteil und dem schlechteren Erwartungsurteil gehen die Private Equity-Investoren von einer weiteren deutlichen Abkühlung in den nächsten sechs Monaten aus.

Die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften in Deutschland sind seit den siebziger Jahren Bestandteil des deutschen Beteiligungsmarktes, indem sie Unternehmen des Mittelstandes typisch stilles Beteiligungskapital zur Verfügung stellen. Sie haben sich mit ihrem Finanzierungsangebot zu einem wichtigen Partner der Wirtschaft entwickelt. Sie sind als eng mit ihrer Region verbundene Kapitalgeber wettbewerbsneutral aufgestellt und investieren vornehmlich in Form stiller Beteiligungen ausschließlich im eigenen Bundesland. Seit ihrem Bestehen finanzierten die Gesellschaften rund 15.500 mittelständische Unternehmen mit mehr als 4,6 Mrd. €. Dabei bauten sie ihre Aktivitäten in den letzten Jahren dank ihres erweiterten Angebots und der gestiegenen Bedeutung und der Akzeptanz von Beteiligungskapital bei den Unternehmen kontinuierlich aus. Die MBGen hielten Ende 2022 Beteiligungen an 2.708 Unternehmen mit einem Volumen von 1,16 Mrd. €.

#### Die aktuelle Finanzierungssituation in der mittelständischen Wirtschaft

Nach einer deutlichen Verschlechterung des Finanzierungsklimas in der Corona-Krise hat sich die Situation für die Unternehmen im vergangenen Jahr wieder etwas entspannt. Die Kreditnachfrage ist zuletzt wieder zurückgegangen, nachdem sie zu Beginn der Pandemie aufgrund des erhöhten Liquiditätsbedarfs der Unternehmen deutlich zugenommen hatte. Auch mit Blick auf die Eigenkapitalquoten der Unternehmen stellt sich die Situation momentan wieder etwas positiver dar als noch vor einem Jahr. Dies zeigen die Ergebnisse der *KfW-Unternehmensbefragung 2022*. Die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs spiegeln sich damit in den Befragungsergebnissen noch nicht in vollem Ausmaß wider. Die weitere Entwicklung des Finanzierungsumfelds unterliegt angesichts der sich eintrübenden Konjunktur und einer zunehmenden Straffung der Geldpolitik einer hohen Unsicherheit

Die Kreditnachfrage ist im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas zurückgegangen. Viele Unternehmen hatten Kredite in Anspruch genommen, um Liquiditätsengpässe zu überbrücken. In mehr als der Hälfte aller Fälle führten die Kreditverhandlungen zum Erfolg. Während in der vorherigen Befragung erstmals mehr Unternehmen von gesunkenen als von gestiegenen Eigenkapitalquoten berichteten, deutet die aktuelle Befragung auf eine Stabilisierung der Entwicklung hin. Für das Jahr 2021 berichtet rund ein Drittel der Unternehmen von einer Verschlechterung der Eigenkapitalquote, aber auch ein Drittel von einer Verbesserung.

Die Befragungsergebnisse lassen vermuten, dass sich die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung auf die Finanzierungsinstrumente auswirkt, die für die Unternehmen zukünftig interessant bzw. zugänglich sind. Demnach könnten Unternehmen vermehrt Finanzierungsformen nutzen, die deren Eigenkapitalquoten schonen bzw. stärken. Dazu zählen auch eigenkapitalstärkende Förderinstrumente.

Nach der Studie Mittelstand im Mittelpunkt des *BVR Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken und der DZ BANK AG* Mitte Dezember 2022 zeigen sich große Sorgen in den mittelständischen Unternehmen. Die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate haben sich nicht nur zum dritten Mal in Folge verschlechtert. Unter den mehr als 1.000 befragten mittelständischen Unternehmen glauben nur noch 10% daran, dass sich ihr Geschäft im kommenden halben Jahr verbessern wird. Dagegen erwarten 53% der Befragten eine Verschlechterung. Vor einem halben Jahr waren noch 26% von einer Verbesserung überzeugt und 30% gingen von einer Eintrübung aus. Mit einem Saldo aus optimistischen und pessimistischen Antworten in Höhe von -43 Punkten sind die Geschäftserwartungen damit auf ein neues Allzeit-Tief gefallen. Als der Ukraine-Krieg gerade begonnen hatte, betrug der Antwortsaldo noch lediglich -4 Zähler. Aber selbst zum Höhepunkt der Finanzkrise fiel der Saldo aus positiven und negativen Antworten mit -10,9 Punkten bei weitem nicht so schlecht aus wie in der aktuellen Energiekrise.

Im Gegensatz zu den meisten vorangegangenen Krisen erfasst die aktuelle Energiekrise den gesamten Mittelstand: Die Geschäftserwartungen sind in allen hier betrachteten Branchen und Unternehmensgrößenklassen eingebrochen. Während vor einem halben Jahr die Erwartungen noch mit zunehmender Unternehmensgröße tendenziell besser bewertet wurden, spielt die Unternehmensgröße nun kaum noch eine Rolle, da bei größeren Unternehmen ein stärkerer Einbruch der Geschäftserwartungen im Vergleich zum Frühjahr zu beobachten war.

Nur noch 19% der Mittelständler, die Investitionen tätigen wollen, planen ein höheres Investitionsvolumen. Die nicht nur bei den Energierohstoffen, sondern auf breiter Ebene gestiegenen Kosten der mittelständischen Unternehmen, haben für einen erneuten Anstieg ihres Finanzierungsbedarfs gesorgt. Immerhin 21% der Befragten äußerten aktuell einen Finanzierungsbedarf. Der Bankkredit wird von rund 82% der Unternehmen mit Finanzierungsbedarf als bevorzugten Finanzierungsinstrument genannt. Hohe Zustimmungswerte von Mittelständlern in allen Branchen erhält weiterhin die Innenfinanzierung, der Bankkredit folgt auf dem zweiten Platz. Weitere Finanzierungsformen, wie etwa Beteiligungskapital oder der Weg über den Kapitalmarkt, spielen im Vergleich zu den beiden erstgenannten Finanzierungsmethoden zwar kaum eine Rolle. Tendenziell hat sich ihre Bedeutung aber merklich erhöht.

Wie die Ergebnisse der beiden Untersuchungen zeigen, dürfte neben der gesunkenen Investitionsbereitschaft die Stabilisierung der Liquiditätssituation in den Unternehmen eine entscheidende Rolle im Hinblick auf ihre Finanzierungsbestrebungen spielen, insbesondere vor dem Hintergrund der steigenden Kosten. In der Pandemie haben die enormen staatlichen Finanzhilfen zur Abfederung der negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise die Liquiditätssituation vieler Unternehmen temporär verbessert. Mit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges hat sich die Liquiditätssituation in den Unternehmen nochmals verschärft. Je länger der Krieg dauert, desto größer sind die wirtschaftlichen Schäden. Insbesondere kleine, mittlere und junge Unternehmen müssen weiterhin und künftig vermehrt ihre Kapitalstruktur optimieren und dabei der Stärkung des Eigenkapitals besondere Aufmerksamkeit widmen. Dies wird auch durch die zugrunde gelegten Studien belegt. Ausreichendes Eigenkapital ist der beste Weg, Investitionen zu finanzieren und Wachstum zu ermöglichen. Die Höhe des Eigenkapitals ist auch ein wichtiger Faktor bei der Bonitätsprüfung der Unternehmen und dient als Risikopuffer in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Da die Eigenkapitalbildung aus eigener Kraft in Krisensituationen nur selten möglich ist, müssen mittelständische Unternehmen zur Verbesserung ihrer Eigenkapitalausstattung kurzfristig auf eigenkapitalähnliche, externe Finanzierungsformen zurückgreifen.

Die Fremdkapitalfinanzierung zu historisch niedrigen Konditionen war in den vergangenen Jahren Hauptbestandteil der extern finanzierten Vorhaben im deutschen Mittelstand. Mit steigendem Zinsniveau rückt jedoch die Eigenkapitalfinanzierung wieder vermehrt in den Fokus. Der Bedarf an Beteiligungskapital von Seiten des Mittelstandes wird zumindest auf dem erreichten Niveau verharren und aufgrund der langfristigen Folgen der Coronakrise sowie des Ukraine-Krieges wieder verstärkt in den Finanzierungsfokus der Unternehmen treten. Alternative Finanzierungsinstrumente, wie stille und offene Beteiligungen, werden ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensfinanzierung bleiben, insbesondere in der frühen Entwicklungsphase von Unternehmen, zumal diese Finanzierungsformen in konjunkturell schwierigeren Zeiten an Bedeutung gewinnen werden. Die Realisierbarkeit von Innovations-, Digitalisierungs- und Wachstumsplänen sowie von Investitionsvorhaben wird maßgeblich von der ausreichenden Kapitalverfügbarkeit abhängen, die nicht nur durch Bankfinanzierungen gedeckt werden kann. Eine ausreichende Eigenkapitalausstattung kann dabei zusätzliche Finanzierungsspielräume eröffnen.

Die MBG H ist mit ihren Beteiligungsmöglichkeiten gut aufgestellt, um die künftigen Investitionsherausforderungen der hessischen Unternehmen mitzufinanzieren.

#### Das wirtschaftliche Umfeld im Mittelstand

Nach der *Konjunkturprognose des Münchner ifo-Instituts* im Winter 2022 belasten Engpässe bei Energie, Vorprodukten und Arbeitskräften die Produktion deutscher Unternehmen und treiben die Inflation auf Rekordhöhen. Mit staatlicher Hilfe wird versucht, die Folgen mit breit angelegten Entlastungsprogrammen abzufedern. Damit einher steigt jedoch auch die Nachfrage, die bei beschränkten Produktionskapazitäten den Preisauftrieb nicht abschwächt. Zwar dürfte als Folge der staatlichen Strom- und Gaspreisbremsen die Inflationsrate von 7,8% im Jahr 2022 auf 6,4% im Jahr 2023 sinken. Gleichzeitig wird allerdings die Kernrate voraussichtlich von 4,8% auf 5,8% ansteigen. Erst im Jahr 2024 dürfte der Preisdruck langsam nachgeben und die Inflationsrate auf 2,8% bzw. die Kernrate auf 2,6% zurückgehen. Das Bruttoinlandsprodukt wird im Winterhalbjahr 2022/2023 schrumpfen und die deutsche Wirtschaft damit in eine Rezession geraten. Ab dem Frühjahr 2023 wird eine Erholung der Konjunktur prognostiziert mit einer starken Zunahme in der zweiten Jahreshälfte, wenn die Einkommen wieder stärker steigen als die Preise. Das Bruttoinlandsprodukt wird im Jahr 2022 um 1,8% zunehmen und im kommenden Jahr geringfügig um 0,1% schrumpfen. Im Jahr 2024 sollte der Zuwachs wieder bei 1,6% liegen.

Nach der *Konjunkturumfrage und –prognose des Instituts der Deutschen Wirtschaft* im Winter 2022 haben sich die Aussichten für die Weltkonjunktur aufgrund der geopolitischen Lage, der weltweiten Energie- und Rohstoffprobleme und der dadurch hohen Inflation deutlich eingetrübt. Eine nachlassende Konjunktur in China und in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften sorgt für eine Verlangsamung der globalen Dynamik. Die Preise für Energie haben sich seit ihren Rekordständen vom Sommer 2022 zurückgebildet, sie bleiben aber auf hohem Niveau. Das gilt auch für Materialengpässe in der Industrie und Bauwirtschaft. Befragungen von Unternehmen und Konsumenten weisen auf eine merkliche Rezession im Winterhalbjahr 2022/2023 hin. Der deutschen Wirtschaft steht nach der Prognose im Gesamtjahr 2023 kein Konjunkturéinbruch, vergleichbar mit der Finanzmarktkrise oder der Corona-Krise, bevor. Die Kostenschocks und eine Inflationsrate von knapp 7 % setzen aber dem privaten Konsum deutlich zu. Die Investitionen gehen insgesamt zurück. Nur bei einer für das zweite Halbjahr 2023 erwarteten Erholung wird das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2023 das Vorjahresniveau um 0,75% unterschreiten. Es wird sich erst im Jahresverlauf 2023 erweisen, wie stark mögliche Beeinträchtigungen im Winterhalbjahr 2023/2024 ausfallen.

Nach einer *Befragung des Verbandes der Vereine Creditreform e.V.* im Herbst 2022 hat sich die Stimmungslage im deutschen Mittelstand deutlich verschlechtert. So meldeten 34,1% der 1.200 befragten Unternehmen ein Umsatzplus. Im Vorjahr war dieser Anteil höher (42,5%). 21,0% der befragten Unternehmen verzeichneten Umsatzeinbußen (Vorjahr: 12,6%). Bei den Auftragseingängen war die Verschlechterung der Konjunktur deutlicher erkennbar, denn nur 23,6% der Befragten verbuchten steigende Auftragsbestände (Vorjahr: 38,2%) und 25,2% meldeten einen Rückgang (Vorjahr: 12,0%). Die kurze Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs nach der Corona-Krise dürfte nicht ausgereicht haben, um die damaligen Einschnitte bei Kapitalrücklagen und Eigenkapitalquoten auszugleichen. Die Eigenkapitalquoten, vor allem im Verarbeitenden Gewerbe, sind unter Druck geraten. Im Mittelstand insgesamt hat sich der Anteil der eigenkapitalschwachen Firmen (Eigenkapitalquote unter 10%) dadurch auf 27,0% erhöht (Vorjahr 25,8%). Mehr als ein Drittel der Mittelständler (34,2%) verfügt aber über eine vergleichsweise hohe Eigenkapitalquote von über 30%.

## b) Geschäftsverlauf

Vom Beteiligungsausschuss der MBG H wurden im Jahr 2022 16 Entscheidungsvorlagen mit einem Gesamtvolumen von T€ 6.605,0 zugesagt (Vorjahr: 15 Entscheidungsvorlagen über T€ 5.875,0). Zusätzlich wurden im abgelaufenen Jahr zehn Mikromezzanin-Anträge mit einem Volumen von insgesamt T€ 720 bewilligt (Vorjahr: 16 Beteiligungen über T€ 910).

Das Jahresergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Wertberichtigungen deutlich verringert, ist jedoch noch positiv. Die Ergebnisprognose des Vorjahres wurde daher nicht erreicht. Im Geschäftsjahr 2022 sind elf Beteiligungen mit einer Gesamtsumme von T€ 4.355,0 insolvenzbedingt ausgefallen, deutlich mehr als in den Vorjahren. Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum Jahresende 2022 € 11,65 Mio. (Vorjahr: € 11,64 Mio.).

## c) Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Bei Erträgen aus dem Beteiligungsgeschäft von T€ 2.677,9 (Vorjahr: T€ 2.951,6) sowie sonstigen betrieblichen Erträgen von T€ 491,2 (Vorjahr: T€ 502,0) hat die MBG H zum 31.12.2022 einen Jahresüberschuss von T€ 12,4 (Vorjahr: T€ 756,1) erzielt. Primäre Ursache für die niedrigeren Beteiligungserträge sind höhere Sondervergütungen aus vorzeitig zurückgeführten Beteiligungen mit einem Agio im Vorjahr sowie etwas geringere Entgelteinnahmen aufgrund des reduzierten Beteiligungsbestandes. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie eine Zahlung aus der Insolvenzmasse eines ehemaligen Beteiligungsunternehmens.

Die Aufwendungen für die Risikovorsorge im Rahmen der Wertberichtigungen auf Beteiligungen belaufen sich auf T€ 1.031,5 (Vorjahr T€ 497,5). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von T€ 1.518,3 (Vorjahr: T€ 1.355,3) setzen sich insbesondere aus der Geschäftsbesorgungsvergütung für die BM H von T€ 946,0 (Vorjahr: T€ 974,0), Einzelwertberichtigungen auf Entgeltforderungen über T€ 436,1 (Vorjahr: T€ 230,1) sowie Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten von T€ 56,7 (Vorjahr: T€ 73,2) zusammen. Die Zinsen für die Refinanzierungskredite haben sich von T€ 427,8 im Vorjahreszeitraum auf T€ 350,4 im Berichtszeitraum reduziert.

Die Bilanzsumme beläuft sich bei einem Bilanzansatz für die Beteiligungen von € 29,8 Mio. (inkl. Wertberichtigungen auf Beteiligungen von € 1,6 Mio.) auf € 36,0 Mio. (Vorjahr: € 42,2 Mio.). Im Wesentlichen haben sich binnen Jahresfrist bei einem niedrigerem Beteiligungsbestand die sonstigen Vermögensgegenstände (Steuerrückforderungen sowie Forderungen auf endfällige/gekündigte Beteiligungen) deutlich erhöht und der Kassenbestand erheblich reduziert. Die liquiden Mittel belaufen sich zum 31.12.2022 auf T€ 3.647,5, eine Reduktion gegenüber dem Vorjahr um € 5,5 Mio. Ursache für den niedrigeren Kassenbestand sind rückgeführte Refinanzierungs- und Gesellschafterdarlehen. Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das Eigenkapital. Darüber hinaus gab es nur geringe Veränderungen in den einzelnen Positionen.

## III. Chancen- und Risikobericht

Die MBG H trägt durch die Bereitstellung von Beteiligungskapital für hessische Mittelständler zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung ihrer Beteiligungsnehmer bei. Sie ermöglicht dadurch Investitionen und stärkt die von ihr finanzierten Unternehmen gegenüber Wettbewerbern sowie Banken und Lieferanten. Dabei entstehen für die MBG H zwangsläufig Risiken aus dem Eingehen dieser Finanzierungen.

Im Geschäftsjahr 2022 wurde wieder eine hohe Risikovorsorge betrieben, indem Wertberichtigungen auf Beteiligungen in Höhe von T€ 1.031,5 (Vorjahr: T€ 497,5) gebildet wurden. Der Bestand an Wertberichtigungen über das gesamte Beteiligungsportfolio beträgt T€ 1.602,8 und deckt einen Teil des Eigenrisikos der MBG H nach gewährten Garantien ab. Dem gegenüber stehen Erträge aus der Auflösung

von Wertberichtigungen in Höhe von T€ 95,8 (Vorjahr: T€ 440,5), die auf die Rückzahlung wertberichtigter Beteiligungen sowie Beteiligungsausfälle zurückzuführen sind.

Die Ausfallrisiken aus dem Beteiligungsgeschäft sind durch Garantien der Bürgschaftsbank Hessen auf 30% begrenzt. Das Liquiditätsrisiko ist insofern begrenzt, als sich die MBG H fristenkongruent bei der KfW und über revolvingende Kredite auf dem Kapitalmarkt refinanziert. Sämtliche Zahlungsströme sind gut planbar und mit größerem zeitlichem Vorlauf bekannt. Unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen entstehen in der Regel nicht. Auch kurzfristige Kredite müssen nicht in Anspruch genommen werden und nicht benötigte Mittel werden entweder in Form von stillen Beteiligungen ausgereicht oder als Tages- und Termingeld angelegt. Die Liquiditätssituation der MBG H hat sich in den vergangenen Jahren stetig verbessert. Kundenseitig besteht ein begrenztes Liquiditätsrisiko bei Ausfällen und Zahlungsverzögerungen bis zur Inanspruchnahme der Garanten. Erst nach Leistung der Garanten kann die Refinanzierung abgelöst werden, die entsprechenden Darlehen sind jedoch spätestens nach sechs Monaten ab Kündigung zurückzuführen. Aufgrund der weitgehend fristenkongruenten Refinanzierung ist das Zinsrisiko ebenfalls begrenzt.

Die BM H als Geschäftsbesorgerin der MBG H legt größten Wert darauf, die Chancen und Risiken, die sich beim Eingehen, Begleiten und Veräußern von Beteiligungen in den von ihr betreuten Beteiligungsfonds ergeben (Adressenausfallrisiko) frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Ihr auf Langfristigkeit angelegtes Geschäftsmodell besteht darin, ein im Chancen-Risikoverhältnis ausgewogenes Beteiligungsportfolio in den einzelnen Fonds zu schaffen.

Due-Diligence-Instrumente, Controlling- und Ratingverfahren sowie Regelungen in den Beteiligungsverträgen reduzieren die Risiken im Beteiligungsgeschäft. Durch unterjährliche Wertberichtigungen werden die bilanziellen Ausfallrisiken zeitnah erfasst. Grundlage des Risikomanagementsystems der BM H ist ein Organisationshandbuch. Darin werden Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung der Risiken dokumentiert. Diese Maßnahmen sind fest in die Organisation der geschäftlichen Abläufe der BM H und der von ihr betreuten Fonds integriert. Ausgehend von der Due Diligence über die Vetoentscheidung des Beteiligungsausschusses auf der Grundlage eines umfassenden Beteiligungsberichtes, der Ausgestaltung des Beteiligungsvertrages bis hin zur Beteiligungsüberwachung und –steuerung sind alle Bausteine eines Risikomanagementprozesses in der BM H und den einzelnen Fonds, wie der MBG H, abgebildet.

Aufgrund der Beteiligung an kleinen und mittleren Unternehmen in Hessen, die am Kapitalmarkt nur eingeschränkt Finanzmittel aufnehmen können, besteht die Gefahr des Ausfalles der investierten Mittel. Die Übernahme solcher Risiken ist jedoch der Zweck der Gesellschaft. Insofern wird das Ausfallrisiko bewusst in Kauf genommen. Dieses Risiko ist zum 31.12.2022 durch das Eigenkapital der MBG H, die gebildeten Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Gesellschafterdarlehen abgedeckt. Die Geschäftsführung hält die Wertberichtigungen zum 31.12.2022 für ausreichend bemessen.

Mit der Beschränkung der Investitionen in erster Linie auf reife, wachsende Unternehmen werden unter anderem Risiken vermieden, die Unternehmen mit unerprobten Geschäftsmodellen mit sich bringen. Auch das Bemühen um eine möglichst große Vielfalt im Portfolio dient der Begrenzung von Risiken. Dies gilt für eine Diversifikation nach Branchen, aber auch für die Anzahl der Beteiligungen. Dennoch umfasst die primäre Aufgabe der MBG H als Gesellschaftszweck die Förderung der hessischen Wirtschaft mit Beteiligungskapital. Die Förderung von Unternehmen ist dabei mit bestimmten Risiken verbunden, da der mit einer Beteiligung einhergehende volkswirtschaftliche oder regionalpolitische Effekt bewusst gewollt ist und dafür höhere Risiken eingegangen werden sollen. Den Risiken steht ein positiver Wirtschaftsfördereffekt bezüglich der mit den ausgereichten Beteiligungen initiierten Investitionen und der gesicherten bzw. geschaffenen Arbeitsplätze gegenüber.

Als übergeordnetes und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigendes Risiko ist unverändert die kriegerische Auseinandersetzung in der Ukraine zu nennen.

Chancen bestehen in der Rückführung der ausgereichten stillen Beteiligungen, womit die Liquidität der Gesellschaft weiter erhöht wird. Die Risikosituation hat sich insgesamt nur unwesentlich verändert.

#### IV. Prognose

Ein großes Risiko stellen der Ukraine-Krieg und die ungewisse Entwicklung der Corona-Pandemie dar, deren negative Auswirkungen auf die Gesellschaft und auch die Wirtschaft erheblich sind. Zwar hat sich zum Ende des Geschäftsjahres 2022 die Pandemiesituation gebessert, in China wurde jedoch vor Weihnachten die Null-Covid-Strategie aufgegeben. Die weltweiten Folgen stark steigender Infektionen sind noch nicht absehbar.

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine hat eine Energiekrise von historischem Ausmaß ausgelöst, die die Inflation antreibt, die Kaufkraft der privaten Haushalte schmälert und weltweit die Risiken erhöht. Die globale Wirtschaft wird deutlich schwächer wachsen als vor Beginn des Krieges erwartet. Die Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute gehen inzwischen für Deutschland und Europa von einer Rezession im Jahr 2023 aus. Das Ausmaß des Rückgangs ist aufgrund der großen Unsicherheiten weiterhin offen. Die große Bandbreite der Prognosen spiegeln diese Unsicherheiten wider. Risikoszenarien der Institute kommen bei Unterstellung einer tatsächlichen Gasmangellage in den nächsten Wintern zu deutlich pessimistischen Prognosen.

Die Probleme auf der Angebotsseite und die hinzukommenden Probleme auf der Nachfrageseite belasten die deutsche Wirtschaft immer stärker. Die steigenden Energiepreise behindern nicht nur die Produktion der energieintensiven Industrien. Sie führen über die Produktionsdrosselungen auch zu Knappheiten in den Wertschöpfungsketten. Das Preisniveau insgesamt steigt und befeuert die Inflation, was wiederum den Konsum dämpft. Steigende Zinsen und die großen Unsicherheiten wirken sich zudem dämpfend auf die Investitionen aus. Hinzu kommt eine Abschwächung der Weltwirtschaft mit negativen Auswirkungen auf das Exportgeschäft.

Je nach dem Verlauf der konjunkturellen Entwicklung könnte das Volumen an notleidenden Krediten deutlich ansteigen und die Kreditvergabe der Banken stark reduzieren. Die Entwicklung und der Ausgang der Pandemie sowie des Ukraine-Krieges wird sich unmittelbar auf die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen, auch auf die von der MBG H finanzierten Portfoliounternehmen, auswirken. Höhere Insolvenzzahlen könnten die Folge sein, womit die Erträge des Beteiligungsfonds sinken könnten.

Die Bereitschaft vieler Mittelständler, sich alternativen Finanzierungsprodukten zu nähern, und der Kapitalbedarf von Startups sowie jungen Unternehmen lassen die Nachfrage nach Beteiligungskapital im Geschäftsjahr 2023 wieder auf einem hohen Niveau verlaufen. Auch der Ukraine-Krieg mit seinen vielfältigen negativen Folgen für die Wirtschaft erfordert ein schnelles und flexibles Handeln im Hinblick auf die Bereitstellung von Eigenkapital zur Deckung von auftretenden Liquiditätslücken. Aufgrund der im ersten Teil des Lageberichtes beschriebenen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten kann es zu einer erheblichen Konsolidierung des Bestandes kommen, die je nach Ausprägung der konjunkturellen und volkswirtschaftlichen Probleme auch deutlich ausfallen kann. Auch der Wettbewerbsdruck im Bankensektor führt zu schwierigeren Rahmenbedingungen für das Beteiligungsgeschäft. Sich gut entwickelnde Unternehmen aus dem Beteiligungsportfolio sind zudem bestrebt, ihre gegenüber einer Kreditfinanzierung teuren stillen Beteiligungen vorzeitig zurückzuführen, was eine Reduzierung des Bestandes zur Folge haben kann. Daher sind die Prognosen für das öffentliche Beteiligungsgeschäft für die kommenden Geschäftsjahre schwer zu treffen, zumal auch die konjunkturelle Entwicklung schwer prognostiziert werden kann. Eine sich abkühlende Konjunktur kann die Nachfrage nach Eigenkapitalprodukten erhöhen und zu einem Anstieg des Antragseingangs für stille Beteiligungen führen.

Die Geschäftsführung geht derzeit davon aus, dass sich die Ergebnissituation der MBG H in den nächsten beiden Jahren je nach Wertberichtigungsbedarf um die Schwelle von T€ 500 bewegen wird. Die Ergebnisprognose ist realistisch bei einem Wertberichtigungsvolumen von ca. T€ 500 und etwa gleichbleibendem Bestandes. Aufgrund der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, denen die MBG H unterliegt, kann es zu Beteiligungsausfällen kommen. Bei einer längeren konjunkturellen Abkühlung kann aufgrund von zu bildenden Wertberichtigungen die Ertragskraft der MBG H sinken. Die gute Eigenkapitalausstattung des Fonds lässt grundsätzlich eine Ausweitung des Beteiligungsgeschäftes zu.



Die Liquidität der MBG H ist durch die vorhandenen liquiden Mittel sowie die Refinanzierungsmöglichkeiten für die Geschäftsjahre 2023 und 2024 gesichert.

Abzuwarten bleiben die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, der Lieferkettenrisiken, höhere Energiebezugskosten, Absatzrisiken, Risiken der Kreditversorgung und aus Cyberangriffen. Dies kann sich wiederum nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Aussagen zum Zeitraum und dem Umfang der Risikoausprägungen des Ukraine-Kriegs sind gegenwärtig kaum möglich.

Wiesbaden, 25. Mai 2023

MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH

Die Geschäftsführung



Zabel



Dr Huth